

BRAVO

A woman with dark, curly hair, wearing a bright red jacket and white gloves, is sitting in a wooden sled. She is smiling broadly and waving her right hand. The background is a plain, light-colored surface, possibly snow or a studio backdrop.

MIT FERNSEHPROGRAMM
VOM 6. JANUAR
MIT 12. JANUAR 1963

Nummer 1

50 Pfennig
öS. 3,50
sfr. —,60
Lire 100.—
B 1917 C

Der neue
Starschnitt:
**CATERINA
VALENTE**

Maximilian Schell gesteht: „Mein Hollywood-Rezept war eine Pleite!“

„Ich will nie mehr eine Braut! Man hat mir schon zu viele angedichtet! Da außerdem mein Hollywood-Rezept nichts taugte, werde ich eine Zeitlang überhaupt nicht mehr mit Mädchen ausgehen.“ Dieses Geständnis legte Maximilian Schell ab, als er bei BRAVO-Korrespondentin Edith Dahlfeld in Hollywood beim Tee saß. Das Rezept, das nichts taugte, sah so aus: Max ging in der US-Filmstadt jeden Abend mit einem anderen Mädchen aus. Er hoffte, daß die Klatsch-Reporter, die ihm nur zu gern immer neue Romanzen nachsagten, seine ständig wechselnden Begleiterinnen nicht ernst nehmen würden. Das war ein Irrtum. Max hatte im Gegenteil jeden Tag eine andere Braut. In den amerikanischen Zeitungen. Sein Entschluß „Frauen zu meiden“, wird ihm nicht leichtfallen. Denn sein zweites Geständnis lautete: „Verlobung und Ehe sind zwar für mich vorläufig noch ein goldener Käfig, aber die Liebe finde ich trotzdem herrlich!“



Die Schell-Braut, von der die Welt sprach, war Nancy Kwan. Diese Liebe endete in den Tiroler Bergen

Die erste Liebe: Max war 17 Jahre alt, als er sich über beide Ohren in ein 15jähriges Mädchen mit zwei langen blonden Zöpfen verliebte. Maximilian trägt heute noch ein verblaßtes Foto dieser Jugendliebe in seiner Brieftasche. Lächelnd sagt er von dieser ‚Braut‘: „Ich habe sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Sie ist glücklich verheiratet!“

Aller Anfang hieß Nancy: „Mit Nancy Kwan fing das große Verlobungsgerede über mich an. Dabei war Nancy nie meine Braut“, behauptet Maximilian heute. „Sie ist ein entzückendes Mädchen, und ich erinnere mich gern an die Zeit, in der wir uns näherstanden. Wenn wer vom Heiraten sprach, dann war das höchstens Nancy!“

Die Braut aus Rom: Die nächste Braut, die man Max nachsagte, war die Nichte des Regisseurs Vittorio De Sica. „Sie ist ein liebes Geschöpf. Hübsch, sehr reizvoll“, räumt er ein. „Wir haben uns blendend unterhalten. Aber wir liebten uns nicht. Wir flirteten nicht einmal!“

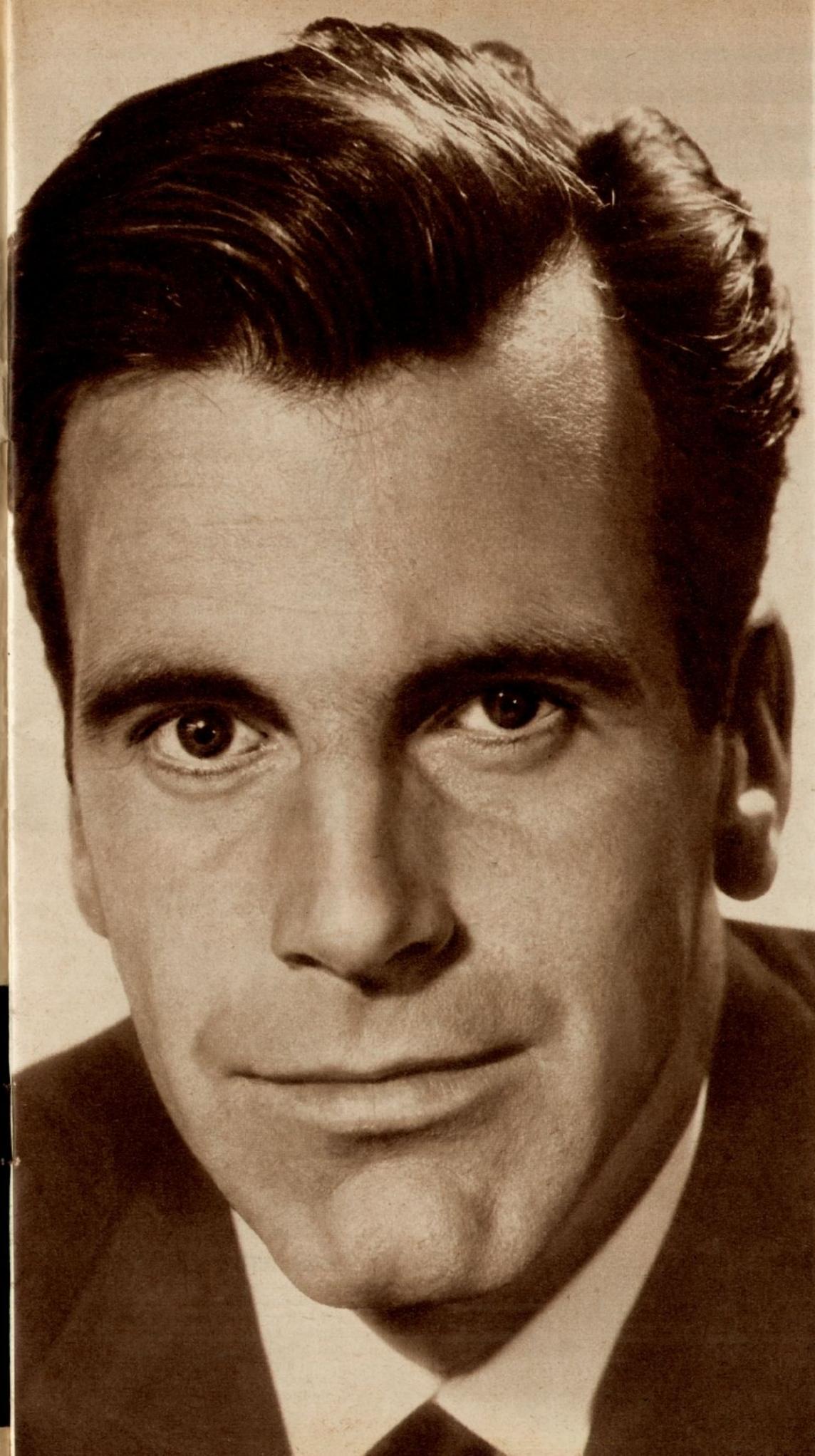
Untermieterin Françoise: „Während der Dreharbeiten zu DIE EINGESCHLOSSENEN VON ALTONA bin ich mit Filmkollegin Françoise Prevost einige Male ausgewesen. Als sie mir erzählte, daß sie anschließend

in München filmen würde, bot ich ihr meine Wohnung an, da ich zu der Zeit in Rom war. Als ich dann überraschend einige Tage früher nach München kam, wohnte ich bei meiner Schwester. Sofort hieß es, meine ‚Untermieterin‘ sei meine heimliche Braut!“

Die Foto-Braut: „Ein Mädchen, das ich ganz flüchtig kannte, ich glaube sogar nur einmal traf, war meine nächste ‚Klatsch-Braut‘. Sie war eine Freundin von Françoise Prevost. Bei unserer Begegnung wurden wir zufällig geknipst. Dieses Foto galt dann sozusagen als Verlobungsanzeige!“

Glühende Amore: In Italien dichtete man Max eine „Braut“ an, die er überhaupt nicht kennt. „Eine italienische Schauspielerin hat römischen Reportern erzählt, daß sie mit mir eine leidenschaftliche Romanze hätte. Wir würden uns toll lieben. Hat sie erzählt. Ich habe sie nie gesehen!“

Die große Liebe: Als Maximilian Schell von seiner wahren Liebe sprach, war das ironische Glitzern in seinen Augen verschwunden. Der Oscar-Preisträger gestand. „Es gibt eine Frau, die ich sofort heiraten würde. Wie sie heißt? Ihren Namen werde ich niemand verraten. Sie ist sehr schön. Sie ist genau so, wie ich mir die ‚Frau fürs Leben‘ erträume. Aber wie die Dinge liegen, werden wir nie zusammenkommen.“



Nie mehr eine Braut

„... aber
die Liebe
finde ich
trotzdem
herrlich!“

Schlager-Bilanz 1962: Vom Twist

bis zum Tango war alles drin!

Viele Comebacks

hatten wir 1962. So gelang es Gerhard Wendland endlich, seine früheren Erfolge zu wiederholen. Und seit „Speedy Gonzales“ spricht man in Schlagerkreisen wieder rühmend von **Rex Gildo!**



1962 BRAVO-Musicbox

1 Mina
Heißer Sand

2 Rex Gildo Pat Boone
Speedy Gonzales

3 Bob Moore
Mexico

4 Gerhard Wendland
Tanze mit mir in den Morgen

5 Conny
Zwei kleine Italiener

6 Connie Francis
Paradiso

7 Nana Mouskouri
Ich schauden weißen Wolken nach

8 Peter Kraus
Sweety

9 Mina
Fiesta Brasiliana

10 Gerd Böttcher
Geld wie Heu

11 Peter Kraus
Schwarze Rose, Rosemarie

12 Carmela Corren
Eine Rose aus Santa Monica

13 Conny
Lady Sunshine und Mr. Moon

14 Bill Ramsey
Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett

15 Gerhard Wendland
Schau mir nochmal in die Augen

16 Gus Backus
Linda

17 Gus Backus
Sauerkraut-Polka

18 Nana Mouskouri
Am Horizont irgendwo

19 Will Brandes und Elisabeth
Baby-Twist

20 Peppino di Capri
St-Tropez-Twist

Sehnsucht nach Sonne und Ferne

War's das schlechte Wetter im vergangenen Jahr oder zieht es uns nun mal mit Macht nach dem Süden? Jedenfalls gab es noch nie so viele Fernweh-Melodien wie 1962. Südamerika kam als Schlager-Gegend sehr in Mode durch „Fiesta Brasiliana“, „Eine Rose aus Santa Monica“, „Mexico“, und „Speedy Gonzales“. Falls man es nicht vorzog, bei „Heißer Sand“ und „Am Horizont irgendwo“ ganz allgemein von der großen weiten Welt zu träumen. Oder sich durch „St-Tropez-Twist“ und „Zwei kleine Italiener“ an die sonnige Riviera versetzen zu lassen. Kurz gesagt: 1962 brachte Bestseller für jeden Geschmack!



Immer auf Achse
muß man sein, wenn man ein internationaler Schlagerstar sein und bleiben will. Kein amerikanischer Publikumsliebling hatte so viele Auslandsfolge wie „Paradiso“-Girl **Connie Francis!**

Unentschieden ▶
endete das Duell nach Noten, das sich zwei Publikumsliebhaber um „Speedy Gonzales“ lieferten. Das Lied gefiel den Fans so gut, daß es sich viele auch in der Originalaufnahme kauften — und Fans wurden von **Pat Boone!**

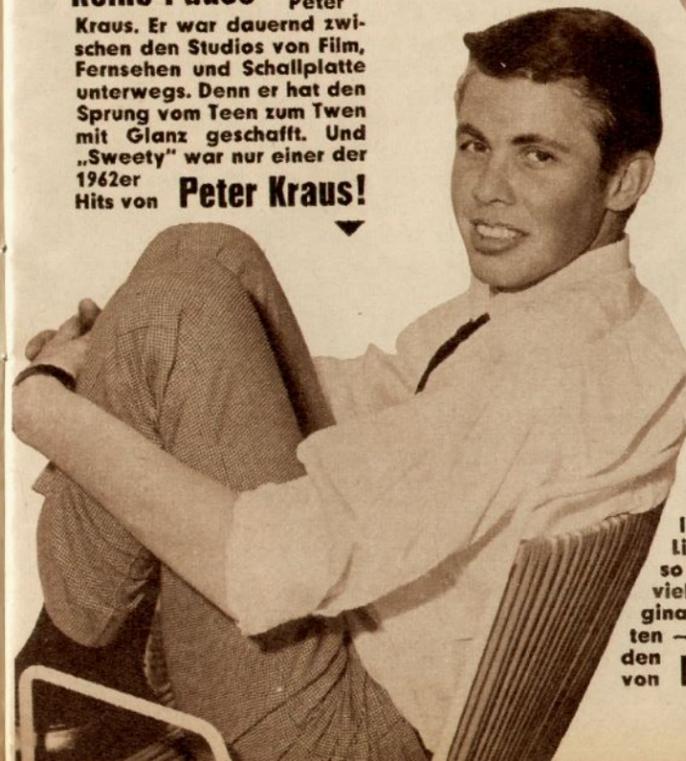
Große Karriere

machte eine rassige Schönheit aus Italien, die vor einem Jahr bei uns noch niemand kannte. Mit „Heißer Sand“ und „Fiesta Brasiliana“ wurde ein neuer Schlagerstar geboren. 1963 gibt es sicher noch mehr Hits für **Mina!**



Doppelerfolge gab es heuer am laufenden Plattenteller. Mina, Nana Mouskouri, Gus Backus, und Gerhard Wendland konnten je zwei Knüller landen. Nicht zu vergessen das Mädchen aus Berlin, das mit „Zwei kleine Italiener“ und „Lady Sunshine“ ein tolles Comeback hatte — **Conny!**

Keine Pause gab es für Peter Kraus. Er war dauernd zwischen den Studios von Film, Fernsehen und Schallplatte unterwegs. Denn er hat den Sprung vom Teen zum Twen mit Glanz geschafft. Und „Sweety“ war nur einer der 1962er Hits von **Peter Kraus!**



So begann die große Liebe

Im Schrecken der Filmhandlung
fanden sich Tony und Christine

Der Zopf ist ab! Das ist ein böses Zeichen und bedeutet: Der Kampf auf Leben und Tod gegen die Polen beginnt! Taras Bulba (Yul Brynner) ahnt noch nicht, daß sein Sohn Andrei (Tony Curtis) seine eigene Sache verraten wird.

Weil sie einen Feind ihres Volkes liebt, wurde die schöne Natalai (Christine Kaufmann) von ihren polnischen Landsleuten zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Im letzten Moment rettet der Sohn von Taras Bulba (Tony Curtis) die junge Geliebte. Aber um welchen Preis!

Fotos: Unit. Art./Dahlfeld

Das glückliche Liebespaar im Leben ist das unglückliche Liebespaar im Film: Die schöne Polin Natalai (Christine Kaufmann) und der Kosak Andrei (Tony Curtis). Um ihr Leben zu retten, reitet er mit den Polen seinem Vater entgegen und findet den Tod.

Noch bevor sich Christine Kaufmann und Tony Curtis selbst über ihre Gefühle zueinander klarwaren, flüsterten die Schlachtenbummler bei den Dreharbeiten zu TARAS BULBA sich schon zu: „Die beiden sind ineinander verliebt, das sieht ein Blinder. Sie spielen die Liebeszenen so echt — da steckt echtes Gefühl drin!“ Diesmal hatten die Alleswisser recht. Mit dem wilden Leinwand-Drama TARAS BULBA, das in den Weiten der argentinischen Steppe gedreht wurde, begann die große Liebe zwischen der jungen Christine aus München und dem Weltstar Tony aus Hollywood. Das Glück fürs Leben begann. Nur im Film dürfen sie kein Happy-End erleben. Christine als zartes polnisches Edelfräulein Natalai endet — beinahe — auf dem Scheiterhaufen, und Tony als der unglücklich liebende Kosakensohn Andrei stirbt unter dem Schwert seines eigenen Vaters Taras Bulba. Yul Brynners Mongolenkopf und sein wildes Temperament verleihen dem großen russischen Freiheitshelden die überzeugende Gestalt.

Auch im tiefsten Frieden schwelt der Haß zwischen Polen und Kosaken. Auf der Universität Kiew, wohin Taras Bulba seinen Sohn Andrei (Tony Curtis) geschickt hat, gibt es ständig Schlägereien. Aber Andrei müßte nicht der Sohn seines wilden Vaters sein, wenn er nicht mit drei Angreifern zugleich fertig würde.

Hallo BRAVO



◀ Hier Rom:

Claudia Cardinale ist ganz aus dem Häuschen vor Freude. Zum erstenmal in ihrem Leben darf sie nach Amerika fliegen, um sich bei der New Yorker Premiere ihres Films DER LEOPARD zu verbeugen. „Schade, daß mir gar keine Zeit bleibt, mich ein bißchen in der Neuen Welt umzuschauen“, meint sie bedauernd. „Ich muß gleich wieder zurück, um meinen nächsten großen Film DER ROSA PANTHER zu drehen, in dem ich gleich drei weltberühmte Partner habe: Peter Sellers, Robert Wagner und David Niven.“



◀ Hier Hollywood:

Entspannung in der Drehpause! Dean Martin hat sein Herz für das Golfspiel entdeckt und schlüpf in jeder freien Minute aus dem Atelier, um ein paar Schläge zu üben. In seinem neuen Film TOYS IN THE ATTIC („Spiele in der Dachkammer“) spielt Dean den Schwiegersohn von Gene Tierney, die in Wirklichkeit drei Jahre jünger ist als er. Yvette Mimieux, die dem Alter nach seine Tochter sein könnte, spielt seine Frau.



Hier München: ▶

Keine Show ohne Leiter! Sie ist so praktisch. Man kann auf der untersten Sprosse singen und auf der obersten Handstand machen, man kann sich darunter setzen oder sich dazwischen stellen wie es Vico Torriani in der neuen Folge seiner Show „Hotel Viktoria“ macht. Aber Vico braucht die Leiter wirklich. Er baut nämlich sein Hotel um. Und die Fernsehzuschauer dürfen sich über den Trubel, den es dabei gibt, amüsieren.

◀ Hier Monte Carlo:

Auch der Sprung auf den Brunnenrand kann Gus Backus vor den Nachstellungen heiratswütiger junger Mädchen nicht retten. Sie sind zwar alle liebenswert und reizend, aber was zu viel ist, ist zu viel. Dabei ist er gar nicht der Millionär, für den sie ihn in dem Film DAS HABEN DIE MÄDCHEN GERN halten. Er spielt einen armen Schlucker.

Hier Berlin:

Mit Schwung hebt Rainer Penkert seine Partnerin Hannelore Elsner in die Höhe. Das ist die erste Szene des Films DIE LÄNGSTE NACHT, der auf dem Berliner Flughafen Tempelhof gedreht wird. Nachts, wenn die letzte Maschine gelandet ist, ziehen die Filmleute ein und drehen eine Geschichte bunt zusammengewürfelter Fluggäste, die wegen Nebel nicht starten können. Die lange Nacht des Wartens wird für viele zu einer Nacht der Entscheidung.

CARROLL BAKER

Ich war ein Wetterfrosch

Dem blonden bildhübschen Mädchen auf dem Bildschirm standen kleine Silberperlen auf der Stirne. Es war der Angstschweiß. Der kam aber nicht vom Lampenfieber. Der kam von einem Bogen Papier, den dieses Mädchen nicht hatte.

Auf diesem Blatt Papier stand der Wetterbericht, standen das Hoch über Texas, das Tief über Kanada, die Bodennebel in Ohio. Der Zettel war verschwunden. Das blonde bildhübsche Mädchen dachte aber „Wetter ist Wetter“

gend liebäugelte Carroll mit dem Schauspielberuf. Deshalb nahm sie schon mit elf Jahren Tanzunterricht. Und als sie dann die höhere Schule besuchte, riß sie sich darum, bei den Schüleraufführungen, die an fast allen amerikanischen Schulen sehr groß geschrieben werden, Rollen zu bekommen.

Es war zum Verzweifeln, sie bekam keine. Sie durfte höchstens hin und wieder bei einer Operetenaufführung tanzen.

Sie wollte aber spielen um

melte Erfolge auf Tourneen durch den Süden der Vereinigten Staaten.

Das ermutigte sie, 1952 den Sprung nach New York zu wagen. New York ist groß und hart. Als Carroll das Geld ausging, war sie heilfroh, einen Job als Ansagerin und Wetterfrosch beim Fernsehen zu bekommen. Den blies allerdings der heiße Wind aus Texas jäh aus.

Carroll beschloß, sich bei der berühmten New Yorker Schauspielschule Actors Studio zum Unterricht zu melden. In der Jury, die darüber zu entscheiden hatte, ob Carroll aufgenommen werden solle oder nicht, saß ein Mann namens Jack Garfein. Mr. Garfein fand, daß Carroll eine gute Schauspielerin werden würde. Er fand aber auch, daß man Miss Baker nicht nur einmal, sondern öfter, vielleicht sogar immer ansehen sollte.

Er bat sie um ein Rendezvous. Später bat er sie, seine Frau zu werden. Der Wetterfrosch a. D. sagte zu allem Ja und Amen.

Nachdem Carroll ihr Schauspielstudium absolviert hatte, bekam sie gleich ein Engagement in ein Broadway-Theater. Sie bekam außerdem eine Rolle, die ihr lag. Sie bekam gute Kritiken. Sie bekam einige Zeilen in einer berühmten Klatschspalte, und sie bekam ihr erstes Engagement in Hollywood.

Der erste Film, den sie drehte, hieß GIGANTEN. Jung-Carroll war in diesem Streifen die Tochter der Liz Taylor. Und außerdem eine der Partnerinnen des unvergesslichen James Dean.

Weltberühmt wurde aber Carroll durch den Film BABY DOLL. Sie wurde in dieser Rolle so berühmt, daß sie viele Leute aus dem Publikum nachher Miss Doll oder sogar Miss Baby anredeten.

Carroll Baker schien schon vor dem Beginn der Dreharbeiten gespürt zu haben, was mit diesem Film für sie auf dem Spiel stand.

Sie fuhr auf eigene Faust in die Gegend am Mississippi wo BABY DOLL spielte, trieb sich mit offenen Augen zwischen den Leuten herum, sah ihnen auf die Hände, hörte ihnen zu, wie sie sprachen, versuchte so zu denken, wie sie dachten, und als dann die Kameras für BABY DOLL zu surren begannen, war Carroll im Bilde.

„Miss Baby“ wurde dann Partnerin von Gregory Peck und Charlton Heston, sie spielte mit Clark Gable und Lilli Palmer. Sie drehte Filme, sie stand auf der Bühne, sie spielt zur Zeit wieder auf dem Broadway.

„Miss Baby“ hat zwei Babies, die mittlerweile aus dem Größten heraus sind. Sie steht wie eine Wasseramazone auf den

Steckbrief: CARROLL BAKER

GEBOREN: 26. Mai 1934 in Johnstown, Pennsylvania USA

GRÖSSE: 1,68 m

HAARE: blond

AUGEN: blau

VERHEIRATET: mit Regisseur Jack Garfein seit 3. 4. 1955

KINDER: Blanche Joy 6 Jahre, Herschel 4 Jahre

FILME: GIGANTEN, BABY DOLL, DAS WEITE LAND, MADONNA MIT DEN ZWEI GESICHTERN, ABER NICHT MIT MIR

ADRESSE: 135 Central Park West New York 23, USA

Als Baby Doll in BABY DOLL wurde Carroll Baker zum Weltbegriff. Der „Wetterfrosch“ klettert auf der Erfolgsleiter dorthin, wo es schön ist.



und fing zu sprechen an: „Fürchtbar viel heiße Luft bläst aus Texas...!“ Es war aber schrecklich wenig heiße Luft über Texas. Genau genommen war es sogar saukalt. Und so ging die erste Karriere der Carroll Baker in Brüche.

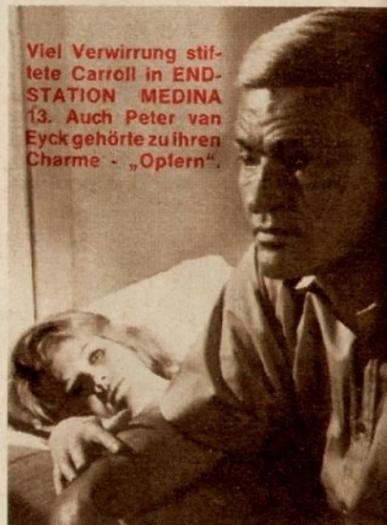
Sie war der Wetterfrosch eines New Yorker Fernsehsenders. Aber sie war es nicht lange. Carroll holte tief Luft und dachte: „Prima. Jetzt kann ich endlich Schauspielerin werden. Immer schlechtes Wetter ansagen, macht ja auf die Dauer doch keinen Spaß.“

Schon seit ihrer frühesten Ju-

jeden Preis. Als dann ihr Vater, der ursprünglich Vertreter war, umsattelte und Farmer wurde, schien Carrolls Traum von der Schauspielerei endgültig ausgeblüht zu sein. In der ländlichen Einsamkeit kam sie fast um vor Langeweile.

Carroll floh zu ihrer Mutter nach Florida und schrieb sich dort am St. Petersburg Junior College ein.

Nur ein Semester hielt sie am College durch. Denn nun bekam sie laufend Engagements als Tänzerin, so daß sie nicht mehr zum Studieren kam. So wurde sie hauptamtlich Tänzerin und sam-



Viel Verwirrung stiftete Carroll in ENDSTATION MEDINA 13. Auch Peter van Eyck gehörte zu ihren Charme-„Opfern“.

Wasserskis, sie radelt, daß sich die Pedale durchbiegen, und sie hat viele Bücher und viele Platten.

Eines wird sie bestimmt nie mehr tun: einen Wetterfrosch spielen. Obgleich sie diesem Wetterfrosch-Amt ihre Karriere verdankt. ARGUS



Star von heute im nächsten Heft: CHRISTOPHER LEE — Als Liebhaber unmöglich

In der Musical-Schule Hedi Höpfners holen sich Nachwuchskünstler den letzten Schliff



Thomas Fritsch

der 18jährige Sohn seines berühmten Vaters Willy Fritsch, gehört zu jener Gruppe junger Schüler der Hamburger Staatlichen Hochschule für Musik, die seit einem dreiviertel Jahr Hedi Höpfners Musical-Schule besuchen. Von dort holte ihn der Film. Eine Nebenrolle in JULIA, DU BIST ZAUBERHAFT, eine Hauptrolle in DAS SCHWARZ-WEISS-ROTE HIMMELBETT waren der Lohn für harte Lehrjahre.

Tanz in den Erfolg



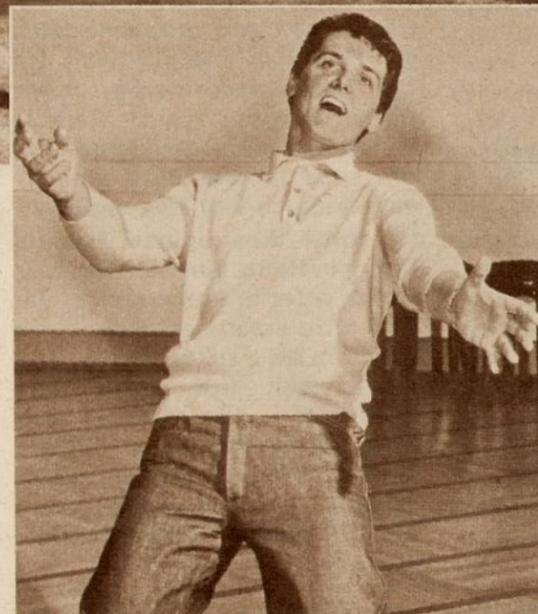
◀ **Hedi Höpfner**

kam die Idee zu dieser „Musical-Schule“ vor Jahren in London. Dort nahm sie an den täglichen Trainingsstunden der Tänzer und Sänger teil, die in dem Musical „West Side Story“ mitwirkten. Die „Lehrtage“ interessierten und begeisterten sie so, daß sie sich vornahm, in Hamburg eine Musical-Schule zu eröffnen. Eine Frau — ein

Wort! Über mangelnden Fleiß ihrer jungen Schüler (Mariona und Thomas Fritsch) kann sich Hedi Höpfner nicht beklagen ...

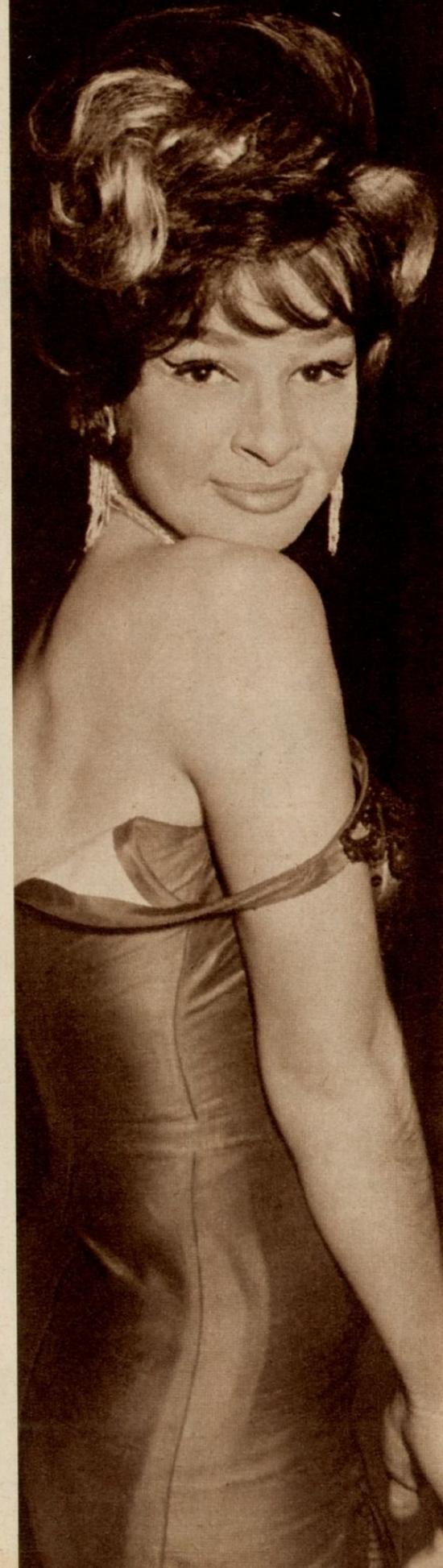
▶ **Mariona**

vor acht Jahren ein „Wunderkind“ als akrobatische Tänzerin, zählt heute zu den aussichtsreichsten „Stars von morgen“. Sie besang eine Schallplatte, stand hin und wieder vor der TV-Kamera. Aber nach ihrem Besuch der „Musical-Schule“ nahte die erste große Chance: Freddy Qinn verpflichtete Mariona für sein Musical „Heimweh nach St. Pauli“, mit dem er seit vielen Wochen in Hamburg Triumphe feiert.



◀ **Gerd Böttcher**

steht stellvertretend für viele. Denn ob Detlef Engel, Wyn Hoop, Pirko Manola — sie alle, junge Schlagersänger mit Ehrgeiz, holten sich in mehrwöchigen Kursen bei Hedi Höpfner in Hamburg tänzerischen und schauspielerischen Schliff. Lernen macht sich bezahlt: „Kannste was, dann wirste was!“





Immo Raithel, 20



Marianne Szarka, 20

WIR das sind zwei Vertreter der jungen Generation, ein Junge und ein Mädchen von heute. Sie erheben nicht den Anspruch, für alle Gleichaltrigen zu sprechen. Sie sagen nur ihre eigene Meinung.

IHR das sind zwei Vertreter der älteren Generation, die nicht für alle Erwachsenen sprechen wollen, sondern nur ihre persönlichen Ansichten äußern.

BRAVO gibt ihnen auf diesen Selten Gelegenheiten zu einer offenen Diskussion über Probleme, welche Jugend und Erwachsene beschäftigen.

Unser neues Diskussionsthema:

Zahlt sich eine Lehre noch aus?

WIR und IHR

Dieser Tage traf ich zufällig einen früheren Schulkameraden wieder. Es gab ein herzliches „Hallo“, und wir verabredeten uns noch für den gleichen Abend in ein Lokal, wo wir über unsere Schulzeit plauderten, über gemeinsame Erlebnisse, über dies und das, bis wir auch auf unsere Berufe zu sprechen kamen. Dabei stellte sich folgendes heraus:

Mein Freund ist genauso alt wie ich — 19. Aber während er nach bestandener Gesellenprüfung als Automechaniker 320 Mark im Monat verdient, verdiene ich runde tausend Mark als Vertreter. „Na, was soll's!“ entgegnete mein Freund, „ich habe dafür eine abgeschlossene Lehrzeit, einen erlernten Beruf, und das ist Sicherheit für die Zukunft!“ Stolz deutete er an, daß er später einmal, nach der Meisterprüfung, mich bald überflügelt haben werde.

Da packte ich aus. Denn wenn ich eins nicht vertragen kann, dann ist es das dumme Gerede vom „erlernten Beruf“, von Schlagwörtern wie „Handwerk hat goldenen Boden!“ usw. Mit solchen Worten streut man der

Jugend doch nur Sand in die Augen. Meinem Freund bewies ich an meinem Beispiel, daß es viele Mittel und Wege gibt, um schneller vorwärtszukommen.

Als ich die Schule verließ, wurde ich Hilfsarbeiter und hatte 100 Mark pro Woche in der Tasche — zu einem Zeitpunkt, wo mein Freund ein paar Mark als „Erziehungsbeihilfe“ bekam. Später meldete ich mich auf ein Zeitungsinserat, in dem Vertreter gesucht wurden. Ich wurde angenommen und arbeitete mich mit Fleiß und Energie hoch. Ich bin heute selbständig, fahre einen Wagen. Nein, niemals würde ich mit einem tauschen, der brav in die Lehre ging — und dadurch viel Zeit verlor.

Ich sagte dies meinem Freund. Der schüttelte nur den Kopf. Er wollte oder er konnte mich einfach nicht verstehen. Dabei war bzw. bin ich doch im Recht. Eine Lehre zahlt sich heute nicht mehr aus! — das ist meine Meinung. Das Geld liegt auf der Straße. Man braucht es nur aufzuheben. Freilich gehört dazu ein bißchen Mut und Entschlossenheit!

Name und Adresse sind der Redaktion bekannt. Beide bleiben Redaktionsgeheimnis.

Immo Raithel:

Unser Freund nimmt den Mund zu voll. Freilich gibt es Typen, die alles machen. Sie sind mit einem phänomenalen Mundwerk begabt und verdienen als Vertreter viel Geld. Heute verkaufen sie Staubsauger, morgen Grabsteine, übermorgen Würstchen in einem fliegenden Stand auf der Straße. Sie versuchen vielerlei, bis sie den einträglichsten Job gefunden haben.

Aber! Erstens liegt diese „Laufbahn“ nicht jedem. Zweitens gibt es einen solchen Beruf keine Sicherheit für die Zukunft. In Zeiten der Hochkonjunktur mag diese Methode Erfolg haben — aber wie sieht es später aus? Selbstverständlich sollte jeder

zweieinhalb oder drei Jahre Lehrzeit für viel zu lang. Man vertrödelt nur Zeit und verdient jahrelang fast nichts. Darum wundert es mich gar nicht, wenn viele Mädchen auf die Lehrzeit verzichten und statt dessen lieber als ungelehrte Arbeiterinnen in die Fabriken gehen. Sie verdienen sofort verhältnismäßig viel Geld und leben im übrigen nach dem Motto: „Wozu einen Beruf erlernen? Wenn ich verheiratet bin, brauche ich ihn ja doch nicht mehr!“

William Steinborn:

So viel selbstgefällige Angeberei muß ja wohl krankhafte Ursachen haben. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem

Meisterprüfungs-Verächter um einen ausgewachsenen Minderwertigkeitskomplex, an dem er schwer leidet. Vielleicht kann er es einfach nicht verwinden, daß er mit seinen 19 Jahren immer noch nichts gelernt, keine abgeschlossene Ausbildung, keinen Beruf hat, der diese Bezeichnung verdient. Denn Vertreter sein ist — seien wir ehrlich — doch in den meisten Fällen alles andere als ein echter Beruf: er ist ein Unglück. Oder dieses Musterexemplar eines Vertreters ist noch einfältiger als seine Ansichten über Lehre und Beruf verraten. Eine Lehre zahlt sich heute nicht mehr aus, behauptet er allen Ernstes. Ich behaupte: Nur über eine sehr gründliche, in sich abgeschlos-

sene Ausbildung führt ein Weg in die Zukunft. Und nur um diese, um die Zukunft, geht es Menschen, die wahrhaft jung sind — nicht um den auf der Straße liegenden Augenblick mit seinen höchst fragwürdigen Gelegenheiten, die doch nur Diebe machen.

Ilse Collignon:

Glaubt der junge Mann von 18 Jahren — mit eigenem Wagen und einem Tausender im Monat — wirklich, was er so kühn behauptet? Aus seinen Ausführungen spricht eine so katastrophale Unreife, daß mir angst und bange wird vor dem unvermeidlichen Sturz, der eines Tages auf ihn wartet. Alles, was er sagt, hat mo-

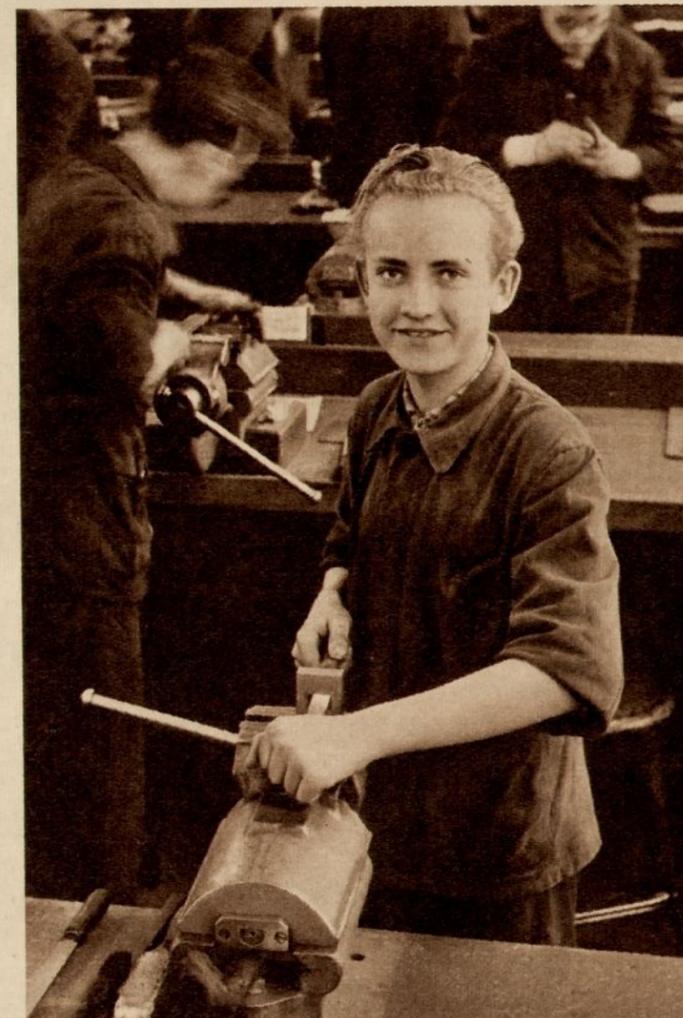
Das meinen unsere vier Diskussionsteilnehmer

Junge einen Beruf erlernen. Das ist ein Fundament fürs Leben. Damit ist freilich nicht gesagt, ob der erwählte Beruf für den einzelnen auch der richtige Beruf ist. Das stellt sich meist erst nach den Lehrjahren heraus. Deshalb, finde ich, sollte die Berufswahl so spät wie möglich erfolgen.

Die Eltern sollten versuchen, ihre Kinder so lange wie nur möglich zur Schule gehen zu lassen. Denn mit 14 oder 15 Jahren kann man ja noch gar nicht beurteilen, welcher Beruf einem am meisten liegt. Und wer während oder nach seiner Lehrzeit zu der Überzeugung kommt, daß sein Beruf nicht das Richtige für ihn ist, der sollte ruhig den Mut haben, den Sprung in eine andere Sparte zu wagen. Es gibt doch Abendkurse, Fachschulen, staatliche Erziehungsbeihilfen oder Stipendien. Ein Beruf sollte einem ein ganzes Leben lang Spaß machen. Da lohnt es sich schon, noch einmal von vorn anzufangen!

Marianne Szarka:

Grundsätzlich bin ich der Ansicht, daß jeder junge Mensch eine abgeschlossene Ausbildung haben sollte. Aber ich persönlich muß sagen, daß ich von meiner Lehrzeit sehr enttäuscht war. Ich hatte mir erhofft, daß man viel mehr lernen würde, und daß sich der Chef oder die Chefin viel mehr mit uns Lehrlingen abgeben würde. Aber weit gefehlt! Lehrlinge werden nur als billige Arbeitskräfte betrachtet, die eben selber die Augen aufmachen müssen, wenn sie vorwärtskommen wollen. Unter solchen Umständen halte ich



Der Ernst des Lebens beginnt: Junge Menschen in der Berufsausbildung — die Lehrjahre an der Werkbank ...

mentane Gültigkeit für das „Wirtschaftswunder“. Gewiß werden heute massenhaft Vertreter gesucht. Aber schon eine einzige Wirtschaftskrise kann Tausende von jungen Vertretern aus ihren Illusionen reißen!

Ein junger Mensch, der eine gründliche Lehre durchgemacht hat und seine Meisterprüfung besteht, hat immer die Chance, eine gutbezahlte Stellung zu finden, im eigenen Land wie draußen. Selbst Direktor kann er eines Tages werden, wenn er überdurchschnittlich begabt ist. Auch seine Altersversorgung ist gesichert. Ein Vertreter kann nur so lange Vertreter sein, bis ihm jüngere Kräfte vorgezogen werden. Was fängt er an, wenn für ihn kein Tätigkeitsfeld mehr vorhanden ist? Er kann wieder Hilfsarbeiter werden.

Der erlernte Beruf ist nicht nur eine Garantie für die Zukunft, er gibt außerdem dem jungen Menschen die Möglichkeit, seine angeborenen Fähigkeiten zu vervollkommen und ihn so zu einer abgerundeten Persönlichkeit wachsen zu lassen, die das Leben meistern wird. Auch aus 18jährigen werden Männer, die eines Tages heiraten und eine Familie gründen wollen. Ich glaube, daß ein junges Mädchen, vor die Wahl gestellt, welchem der beiden sie den Vorrang geben würde, den Automechaniker wählen würde. Zu seinen Ansichten kann sie Vertrauen haben. Zu den angeberischen des „Vertreters“ nicht!

BRAVO fragt seine Leser: Was ist Ihre Meinung zum Problem „Zahlt sich eine Lehre noch aus“? Schreiben Sie uns. BRAVO wird die interessantesten Zuschriften veröffentlichen.



William Steinborn, 52



Ilse Collignon, 44

Gepfeffertes Klatsch

Das Showgirl versteht keinen Spaß

Schnell wie der Wind ver geht in Hollywood die Liebe. Noch vor kurzem war die angebliche Romanze zwischen Eddie Fisher und Ann-Margret Tagesgespräch. Doch man klatscht schon wieder was anderes: Das „Showgirl“ Ann-Margret hat einen neuen Verehrer: Hugh O'Brian, bekannt als

Bildschirm-Sheriff Wyatt Earp. Der lange Hugh schenkte seiner neuen Flamme sogar einen Ring. Als Zeichen seiner Freundschaft. Zwar stammte dieser aus einem Warenauto-

maten, kostete nur 25 Cents und war von Hugh vielleicht nur als Jux gedacht. Aber Ann-Margret versteht da keinen Spaß. Sie trägt den Ring, und nicht wenige wundern sich darüber...

Erst Haß - dann Liebe

Seit Christine Kaufmann in Hollywood lebt, hat sie ihre Ansichten über die Filmstadt restlos geändert. „Ich liebe Hollywood“, sagt sie jetzt, und sie meint damit bestimmt: Tony Curtis. Jedenfalls bezog sie eine zaubernde Vierzimmerwohnung, die sie selbst einrichtete und nun alleine bewohnt. „Mutter blieb in München zurück“, erzählt Christine, „und hilft meinem Bruder, der große berufliche Pläne hat.“ Also ist kaufmännisch bei den Kaufmanns alles in Ordnung. Christine erzählte weiter: „Ich warte jetzt auf den Drehbeginn zu HOW NOW, WOW WOW? — erst sollte er MONSIEUR COGNAC heißen. Inzwischen nehme

ich englische Sprachstunden und Ballettunterricht.“ Der neue Film wird nun nicht wie geplant in Paris, sondern in Hollywood gedreht. Der Hauptdarsteller und Produzent des Streifens befindet sich natürlich in nächster Nähe. Es ist Tony Curtis...

Nochmal Cleopatra

CLEOPATRA, die teuerste Produktion in der Geschichte des Films, wird im Juni gleichzeitig in 100 Städten der USA und Kanada anlaufen. Im Oktober soll der Mammutstreifen dann in 125 ausländischen Städten Premiere haben. Wenn alles gut geht. Bei den Schneidarbeiten hat sich jetzt herausgestellt, daß noch zusätzliche Szenen gedreht werden müssen. Und zwar handelt es sich in erster Linie um Szenen mit Richard Burton und Rex Harrison. Den Bossen der Centfox jedoch fielen zentnerschwere Steine vom Herzen, als sie hörten, daß „Cleopatra“ Liz Taylor nicht mehr vor der Kamera zu erscheinen braucht. Es bleibt also bei 35 Millionen Dollar Gesamtkosten.

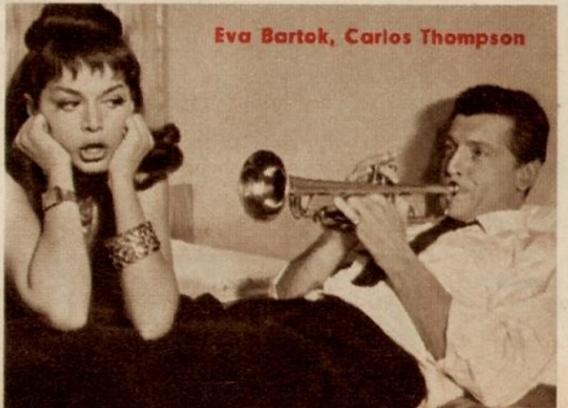
Rennen ausgefallen. Horst hat in dem Film als Mörder Ghandis eine Bombenrolle, und deswegen hatte man sich große und berechtigte Hoffnungen auf eine „Oscar“-Nominierung gemacht. Aber Filmgewaltiger Zanuck hält es wegen der augenblicklichen gespannten Lage zwischen Indien und Rotchina nicht für angebracht, seinen Film schon jetzt anlaufen zu lassen.

Im „Oscar-Rennen“ ausgeschieden

Die Manager und Agenten von Horst Buchholz sind nicht gut auf Centfox-Boss Darryl F. Zanuck zu sprechen. Dieser verschob die Premiere des Films NEUN STUNDEN BIS ZUR EWIGKEIT auf Ostern. Damit ist „Hotte“ für das diesjährige „Oscar“.

Flug-Webung

Fluggast Peer Schmidt (man sieht ihn jetzt wieder öfters im Fernsehen) erfand auf einem Flug von Düsseldorf nach Hamburg einen neuen Slogan für die Fliegerei: „Wir bitten die Passagiere nach der Landung so lange sitzen zu bleiben, bis die Maschine vollständig ausgebrannt ist!“ Er schockierte damit seine Nachbarin Chariklia Baxevanos so sehr, daß sie vollkommen bleich in Hamburg-Fußbüttel ankam. Vorher hatte sie bei der Stewardess bereits mehrere der bekannten Tüten vorsorglich verlangt.



Eva Bartok, Carlos Thompson

haben, Eva Bartok und Carlos Thompson verbrachten (natürlich nur vor der Kamera) FERIEN WIE NOCH NIE, während F. J. Gottlieb mit seiner Frau Doris Kirchner den Krimi DAS GEHEIMNIS DER GELBEN SCHLANGE inszenierte.

Die immer wohl „behütete“ Eva hat bereits zwei Romane geschrieben: „Jaina“ und „Was Ruinen erzählen“.

Carlos Thompson bastelt seit einem Jahr an dem satirischen Roman „Quintett für Cello und Freunde“. Für sein Drehbuch zu einem Fernseh-

Kurzfilm „No“ interessiert sich der britische Bildschirm. Außerdem ist ein abendfüllendes Drehbuch fertig: „Auch Männer können weinen.“ Sein Novellenband „Alles ist Gott“ erhielt in seiner Heimat Argentinien einen internationalen Preis.

Doris Kirchner arbeitet an einem Roman über Glück oder Unglück adoptierter Waisenkinder. Zudem hat sie ein „Kriminelles Gesellschaftsschauspiel“ fertig in der Schublade. Ihr Mann schreibt augenblicklich an dem Roman „Bis der Wind weht“ und hat das Bühnenstück „Viele blicken in den Spiegel“ parat.

Kalte Füße

Die kessen Kessler-Zwillinge trafen bei eisigem Frostwetter auf dem Berliner Flugplatz Tegel ein. Da jedoch kalte Füße ihrem Show-Geschäft nur abträglich sein konnten, vertraten sie sich ein wenig die hübschen Beine. Sie hüpfen im Tanzschritt übers Rollfeld. So schlugen die Schwestern drei Fliegen mit einer Klappe: Sie alarmierten die Fotoreporter, vertrieben die Kälte und förderten die Publicity!

Romane der Stars

Gleichzeitig filmten in Berlin vier Schauspieler, die alle die Schriftstellerei als Hobby

Ann-Margret



Wunder-Haarwuchsmittel

Zum allgemeinen Erstaunen seiner Umgebung zeigte sich Willy Millowitsch zwei Wochen nach einer gründlichen Rasur schon wieder mit seinem gewohnten buschigen Schnauzbart. Sämtliche Fra-

gen nach dem verwendeten Haarwuchsmittel beantwortete „Millo“ mit einem kurzen Fingerzeig auf das bestaunte Objekt und den ernüchternden Worten „Gut geklebt!“

Tony rettet Marco Polo

Marco Polo hat viele Gesichter — im Film. Zuerst spielte ihn Hollywoodstar Rory Calhoun. Die Dreharbeiten gingen bei der Centfox glücklich über die Bühne. Dann wollten die Italiener und die Franzosen je einen Film über diesen berühmten Weltreisenden des 13. Jahrhunderts drehen. Um der römischen Konkurrenz zuvorkommen, beeilten sich

die Franzosen sehr, aber der Pleitegeier setzte den Abenteuern von Alain Delon ein jähes Ende. Und das Geld fehlt immer noch... Nun wollen die Amerikaner das Projekt noch einmal wagen. Mit harten Dollars und Tony Curtis als Star dürfte es keine Schwierigkeiten mehr geben.

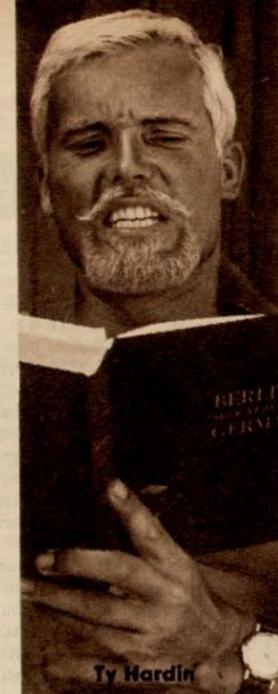
NUN OPER

Für etliche Zeit muß sich Maria Duval wohl oder übel von ihrem singenden Bruder Franco trennen. Er hat die ehrenvolle Verpflichtung übernommen, in der Hamburger „My Fair Lady“-Aufführung die Rolle des Freddy zu spielen. Was macht nun Maria ohne ihren ständigen Gesangspartner? „Natürlich singen! Aber Opernarien — schließlich will ich eine Primadonna werden!“

Standpauke für Liebe zum Schnee

June Ritchie, die Polly in der DREIGROSCHENOPER, machte in Berlin Bekanntschaft

mit dem ersten Schnee. Ihre Vorliebe für Schneeflocken und klirrenden Frost brachte



Ty Hardin

Eine Frau nach Maß

Selten hat Superstar Rock Hudson die Dreharbeiten zu einem neuen Film so ungeduldig erwartet wie zu MAN'S FAVORIT SPORT. Der Grund für seine Freude ist

Partnerin Paula Prentiss. Strahlt Rock: „Paula ist nicht nur eine talentierte Schauspielerin, sondern dazu noch so nett und vor allem sooo GROSS.“ Rock hatte wegen seiner Größe — 1,94 Meter — immer Schwierigkeiten mit seinen Partnerinnen. Sie reichten ihm im günstigsten Falle bis zum Kinn. Und dies machte das riesige Mannsbild jedesmal belagern. Doch bei Paula ist das anders. Von den zierlichen Füßchen bis zum hübschen Scheitel mißt sie stattliche 1,78 Meter. Sie ist die erste Partnerin, die Rock Hudson ins Gesicht schauen kann. Und beim Küssen braucht sich der Hüne von Hollywood nicht erst zu bücken...

Junger Mann will hoch hinaus

Einige Musikverlage, eine Druckerei in Kanada und ein Appartementhaus besitzt der Sänger, Komponist, Bühnen- und Filmschauspieler Paul Anka bereits. Doch dies ist dem 21jährigen noch lange nicht genug. Sein Tatendrang kennt keine Grenzen. Nun

will er ein Paket Aktien der Fleeer-Kaugummi-Company erwerben. Sicher ist, daß dort sein Geld hervorragend angelegt wäre. Er würde nämlich dann Partner von Doris Day werden. Und von dieser weiß man, daß sie für Geld eine „goldene Nase“ hat.

Frankie hat den richtigen Riecher!

Als Wettgenie entpuppte sich Frank Sinatra. Beim Weltmeisterschaftskampf im Schwergewichtsbereich zwischen Sonny Liston und Floyd Patterson hatte Frankieboy eine hohe Summe auf Sonny gesetzt. Und er gewann. Frank ließ nun den ganzen Gewinn stehen und wettete ihn auf die „New York Yankees“ bei der Baseballmeisterschaft. Und siehe da — die Yankees gewannen. Und mit ihnen Sinatra. „Wenn das so weitergeht“, freute sich der

Hollywood-König, „dann hänge ich die Schauspielerei und die Singerei bald

an den Nagel. Wetten ist lange nicht so anstrengend.“

Picasso nicht zu übertreffen

Teuer bezahlen mußte Gloria-Filmgewaltige Ilse Kubaschewski ihre Liebe zu Pablo Picasso. Der berühmte Künstler soll für die DREIGROSCHENOPER das Werbeplakat malen. Von Berlin aus führte sie telefonische Verhandlungen mit dem Meister an der französischen Riviera.

Da er sich nicht gleich beim ersten Telefonat entscheiden konnte, glühten die Drähte mehrmals. Nach etlichen ansehnlichen Telefonrechnungen hielt die „Kuba“ schließlich die zu erwartende Plakat-Rechnung in Händen, die jedoch alle anderen bei weitem übertraf!



June Ritchie



Paula Prentiss

3 Filme — 3 Geschichten



Maria, die Frau Heinrichs IV. (Melina Mercouri, links) sieht der Romanze ihres Mannes mit einem jungen Mädchen nicht tatenlos zu. Die Trauung der Charlotte (Danièle Gaubert, rechts) mit Condé (Jean Sorel) wird das Problem im Sinne der Königin lösen. Fotos: NF

SUSSES LEBEN IN VERSAILLES

HAUPTDARSTELLER: Melina Mercouri, Danièle Gaubert, Jean Sorel

INHALT: Auch ein König hat als Endfünfziger Schwierigkeiten, wenn er sich in einen Teenager verliebt. Die „Romanze“ zwischen Heinrich IV., König von Frankreich, und der 15jährigen Charlotte soll das erweisen. Der König sah zufällig das Mädchen bei einer Balletaufführung. Sein Herz brannte lichterloh. Aber: Charlotte war die Tochter des Konnetabels von Frankreich, sie war außerdem mit einem gewissen Bassompierre verlobt. Auf Befehl des Königs wurde sie entlobt. Außerdem mußte sie den Prinzen de Condé heiraten, denn Frauen, die der König liebte, mußten verheiratet sein. Nach der Hochzeit hatte Condé seine Braut abzuliefern. Auf Befehl des Königs. Aber Condé dachte nicht daran. Er gab Charlotte nicht heraus, denn auch er liebte sie. Der König schickte Bassompierre, den ehemaligen Bräutigam der Charlotte, um seine Geliebte zu holen. Condé blieb starr, er trat zum Duell an, als ihn Bassompierre forderte, er besiegte ihn. Das Paar floh ins Ausland. Aber der König ließ nicht locker. Er schickte eine Eskorte, die Charlotte abholen sollte. Wenn Condé Charlotte gehalten hätte, wäre sie zum König gegangen. Aber Condé gab sie frei. Und Charlotte blieb bei ihrem Zwangs-Ehemann.

DAS WIRD GEBOTEN: Degenklirren auf dem Irrweg der Liebe.

DIE DREI MUSKETIERE DER MEERE

HAUPTDARSTELLER: Anna Maria Pierangeli, Channing Pollock

INHALT: Die drei Musketiere, der Stolz von Paris, haben ihren Beruf gewechselt. Sie spießen nicht mehr auf den Landstraßen des Seinetals jeden Feind auf ihre spitzen Degen. Sie haben sich aufs Wasser zurückgezogen. Weil ihnen aber als normale Seefahrer selbst eine stürmische See zu langweilig wäre, sind sie Piraten geworden. Um ein Haar hätte sie der feuchte Tod erwischt, aber sie entkommen ihm wie gewöhnlich. Und sie sind sofort zu neuen Abenteuern bereit. Piraten brauchen Schiffe: die drei Musketiere kapern einen Segler des Königs. — Piraten brauchen Schätze: die drei Musketiere wissen wo Schätze vergraben sind. Sie lichten auf Schatzsuche die Anker. — Piraten brauchen Kämpfe: die Schatzsuche der drei Musketiere wird ruchbar. Andere Piraten lauern ihnen auf. — Piraten brauchen Kumpare: auf einer Räuberinsel finden sie die Mitkämpfer, wegen und gewissenlos, wie das bei Piraten üblich ist. — Und wo Piraten sind, sind auch schöne Frauen. Trotz aller Gefahren finden die drei Musketiere den Schatz, trotz aller Rivalen findet ein kühner Mann die Frau, die er liebt. Die drei Musketiere zeigen auf dem Meer, daß sie mit allen Wassern gewaschen sind.

DAS WIRD GEBOTEN: Spannend und heiter war das Piratenleben.



Wenn der Degen und die Zähne des Musketiers (Channing Pollock, rechts) blitzen, dann hat kein Gegner etwas zu lachen. Aber zwischen Duellen, Raufereien mit Wegelagerern und Banditen haben die drei Musketiere immer noch Zeit, schöne Frauen zu küssen. Foto: Austria-Film



Barbara (Helga Schlack) liebt ihren Chef Herr Schneider (Wolfgang Wahl) nicht, auch wenn er sie küßt, sie schwärmt für den Schlagersänger Kersten (Fred Bertelmann, rechts), der aber vorläufig nur Sinn für seinen Jungen Peter (Oliver Grimm) hat. Fotos: Allantia/FPF

SING UND LACH FÜR MILLIONEN

HAUPTDARSTELLER: Fred Bertelmann, Antje Geerk, Oliver Grimm

INHALT: Schallplattenstar Kersten singt nicht mehr. Er malt. Er lebt einsam in einem Fischerdorf am Lago Maggiore. Seine einzige Gesellschaft ist sein Sohn Peter. Kersten war nicht immer so verschlossen. Als er seine „Goldenen“ ersang, war er ein fröhlicher Mensch. Damals lebte seine Frau Sylvia noch. Aber jetzt ist Sylvia tot. Sie kam bei einem Autounfall ums Leben. Und Kersten ist seit diesem Schicksalsschlag wie ausgewechselt. Direktor Dietrich, Boß der Schallplattenfirma, die an Kerstens „Goldenen“ prächtig verdient, ist über Kerstens „Stillschweigen“ untröstlich. Er versucht alles, um ihn aus seinem Exil am Lago Maggiore wegzulocken. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Die Journalistin Eva sieht der toten Frau Sylvia ähnlich wie ein Kessler-Zwilling dem andern. Dietrich schickt Eva zu Kersten, um ihn zu interviewen. Der Plan glückt. Kersten ist vom ersten Augenblick an von Eva fasziniert. Er verliebt sich in sie. Um ihr eine Freude zu machen, singt er wieder. Er will Eva heiraten. Aber im entscheidenden Augenblick gesteht sie, daß sie ein „Werkzeug“ des Direktor Dietrich ist. Eva flieht. Aber Peter, der vife Kerstensohn, holt sie zurück. Er braucht dringend eine Mutter.

DAS WIRD GEBOTEN: Lieder, Intrigen und Liebe am blauen See.

Sonntag, 6. Januar

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM

Zu empfangen über die Fernsehender des NDR, SFB und entlang der Zonengrenze
10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Wiege der Schiffe

- 11.00 Reisende aus dem Osten
Kinderbilder zum Epiphaniastief
- 11.30 Wochenspiegel
- 12.00 Internationaler Frühschoppen
- 12.50 Die Vorschau
- 13.10 Magazin der Woche
- 14.30 Kinderstunde:
Die Höhlenkinder
- 15.00 Mister Ed
- 15.35 Die Tupuris
Ein Film über Savannenbewohner des südlichen Tschad
- 16.15 Verräterische Spuren
Von R. C. Sheriff
Mit Siegfried Lowitz, Käte Pantow, Ingrid Capelle, Hans Cossy, Sigfrid Steiner und anderen
Regie: R. W. Schnell (Wiederholung)



Hat Richard Mössinger (S. Lowitz) in der vergangenen Nacht einen Radfahrer getötet? Sein Wagen ist beschädigt und die Polizei sucht den Fahrer, der Fahrerflucht beging. An die Vorgänge in jener Nacht kann sich Mössinger aber nicht mehr erinnern...

- 17.30 Auf der Schwäb'sche Eisenbahn
(Wiederholung)
- 18.00 Die Reporter der Windrose berichten
Böse Menschen haben keine Lieder
- 18.30 Die Sportschau
- 20.00 Tagesschau · Das Wetter
- 20.15 Hardys Bordbuch
Wochenlohn in Diamanten
Hardy Krüger und Dieter Seelmann mit dem Sportflugzeug unterwegs
- 20.45 Aus Bremen:
Edouard und Caroline
Ein Spielfilm mit Daniel Gélin, Anne Vernon, Jean Galland und anderen
Regie: Jacques Becker



Ein amüsanter französischer Spielfilm: Edouard (D. Gélin) und Caroline (A. Vernon) sind zusammen 45 Jahre alt, sehr verliebt und (mitunter) sehr strohlustig. Verständlich daher, daß Verwicklungen nicht ausbleiben...

22.15 Nachrichten

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM

19.25 Aus München:
Bayerischer Bilderbogen

- 20.15 Auf der Tribüne
- 21.00 Die neugierigen Frauen
Komische Oper von Ermanno Wolf-Ferrari
Mit Erich Winkelmann, Eva-Maria Görgen, Hella Puhlmann, John van Kesteren u.a.
Inszenierung: Helmuth Matiassek

ÖSTERREICH

- 17.00 Welt der Jugend
Unser internat. Filmmagazin mit dem Österreichbeitrag: „Kinderwartezimmer“
- 17.30 Vilma und King
„Waldbrand“
- 18.00 Was könnte ich werden?
Landwirtschaftliche Berufe für Knaben, ein Filmbericht von Helmut Zilk

- 18.30 Telejournal
Ein buntes Allerlei speziell für „Sie“
- 19.00 Im Scheinwerferlicht
- 19.20 Es wird Sie sicher interessieren
- 19.30 Zeit im Bild und Sportkommentar

- 20.00 Kleine Kostbarkeiten großer Meister
Arcangelo Corelli:
„Weihnachtskonzert“
Ausführende: Das Münchener Kammerorchester unter der Leitung von Fritz Rieger
Buch u. Sprecher: Kurt Dieman

- 20.20 Ist das Leben schön?
Eine Weihnachtsgeschichte
Mit James Stewart, Donna Reed, Lionel Barrymore, Donat Mitchell und Henry Travers
Regie: Frank Capra
- 21.50 Zeit im Bild

SCHWEIZ

- 16.30 Für Stadt und Land
- 17.00 Trickfilm
- 17.10 Es darf gelacht werden
Grotesken aus der guten alten Kintopp-Zeit
- 18.00 Von Woche zu Woche
Unsere politische Diskussion
- 18.30 Sportresultate
- 20.00 Nachrichten
- 20.15 Zum Dreikönigstag
Eine Sendung mit Edzard Schaper
- 20.40 Die Atomete
Spielfilm von Val Guest
Mit Douglas Fairbanks Jr., Yolande Donlan und Reginald Beckwith
- 22.05 Nachrichten, Tagesschau (Wiederholung) und Programmübersicht

Montag, 7. Januar

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM

18.00 Nachrichten; 18.05 Tagesschau (vom Vorabend); 18.25 Die Sportschau (vom Vortage); 18.55 Peter von Zahn: Musik der Neuen Welt; 11.25 Jeden Tag — außer Weihnachten; 12.00 Das aktuelle Magazin

- 17.00 Wir richten ein:
Aus eins mach zwei
- 17.15 Treffpunkt mit Dir
- 17.45 Reisende aus dem Osten
(Wiederholung)

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.30 Nachrichten; 18.35 So gefällt Du mir; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau
FRANKFURT: 18.15 Familie Michael in Afrika; 18.50 Sandmännchen; 19.00 Hessenschau; 19.25 Mutter ist die Allerbeste
HAMBURG: 18.20 Programminweise; 18.25 Nordschau; 19.25 Hauptgewinn durch sechs SAARBRÜCKEN: 18.50 Musik liegt in der Luft; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Fünf Minuten für Jazzfreunde
BERLIN: 18.25 Die Flibber vom Frankensteinwald; 18.40 Welt-Kurznachrichten; 18.45 Geheimauftrag für John Drake; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau
STUTTGART/BADEN-BADEN: 18.25 Anwalt der Gerechtigkeit (Wh); 18.50 Abendschau; 19.25 Jedermannstraße 11
KÖLN: 18.40 Hier und Heute; 19.15 Achtung, Ampel; Shannon klärt auf

- 20.00 Tagesschau · Das Wetter
- 20.20 Report
- 21.05 Aus Berlin:
Musikmosaik
mit den Hermanas, Benitez-Sisters, Greetje Kauffeld, Mae Sagan, Svend Asmussen, Ulrik Neumann und den 5 Brutos
- 21.40 Unter uns gesagt
Gespräch über Politik in Deutschland

- 22.20 Tagesschau
- 22.30 Eine Ehe
Ein Spielfilm mit Anita Björk, Anders Henrikson, Aliso Carlsson und anderen
Regie: A. Henrikson



Albert, der Professor aus Upsala, heiratet die Generalstochter Helene. Damit geht er eine Ehe ein, die für ihn alles andere als glücklich ist. Denn schon bald stellt sich heraus, daß seine Frau ihn nicht liebt. Mit der Heirat verfolgt sie ihre eigenen egoistischen Ziele...

← Anders Henrikson



Um 21.20, 2. Pr.: Der Ring mit der Lilie der Bourbonen war das Erkennungszeichen für die Musketiere. Vier der Getreuesten erhielten ihn einst von der Königin. Nun sammeln sich die Söhne der Musketiere, um der bedrängten Königin beizustehen. V. l. n. r.: A. Hale Jr., M. O'Hara und D. O'Horihiy.

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM

18.15 Aus Berlin:
Musik im techn. Zeitalter
19.30 Aus Köln:
Prisma des Westens

- 20.20 Zu jung, um blond zu sein
Mit Alice und Ellen Kessler, Lill Babs, Silvio Francesco, Bibi Johns, Bill Ramsey und dem Hazy-Osterwald-Sextett
Regie: Michael Pflieger

- 21.20 Die Söhne der drei Musketiere

Ein Spielfilm mit Cornel Wilde, Maureen O'Hara, Robert Douglas und anderen
Regie: Lewis Allen



„Jetzt kannst du mal selber sehen, wie albern dein „entzückender letzter Schrei aus Paris“ aussieht!“

ÖSTERREICH

- 19.00 Let's learn english
- 19.30 Für Sie notiert
- 19.35 Blick ins Land
Unsere landwirtschaftliche Rundschau
- 19.55 Kurz vor acht
- 20.00 Zeit im Bild
- 20.20 Kurzfilm-Mosaik
- 20.30 Aktueller Sport
- 20.50 Karussell Europa
Eine Unterhaltungssendung
- 21.40 Zeit im Bild

SCHWEIZ

- 20.00 Tagesschau
- 20.15 Blick ins Tierreich
Mit Dr. Ernst Lang, Direktor des Zoologischen Gartens, Basel
- 20.45 Rita
Komische Oper in einem Akt von Gaetano Donizetti
Personen:
Rita Cecillie Fusco
Beppe Luigi Pontiggia
Gasparo Federico Davia
Regie: Filippo Crivelli
Es spielt das „Orchestra Filarmonica die Roma“ unter der Leitung von Alberto Zedda
- 21.50 Nachrichten, Tagesschau (Wiederholung) und Programmübersicht

Dienstag, 8. Januar

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM
10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Die Schaubude; 11.05 Vorsicht, Kamera!; 11.35 Fröhliche Kamera; 12.00 Das aktuelle Magazin

1700 Kinderstunde: Der Wolf und das Lamm

1710 Peter der Erfinder Ein Spielfilm

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.30 Nachrichten; 18.35 Mario; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau
FRANKFURT: 18.15 Das kleine Wörtchen Quiz; 18.50 Sandmännchen; 19.00 Hessenschau; 19.25 Mit Siebenmellenstiefeln
HAMBURG: 18.20 Programminweise; 18.25 Nordschau; 19.25 Dänische Skizzen
SAARBRÜCKEN: 18.30 Funkstreife Isar 12; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Schlagzeilen des Jahrhunderts
BERLIN: 14.25 Ein Fall für Dr. Sawyer; 18.40 Welt-Kurznachrichten; 18.45 Nachsitzen für Erwachsene; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau
STUTTGART/BADEN-BADEN: 18.20 Der Vater der Raumfahrt; 18.50 Abendschau; 19.20 Auf der Pirsch
KÖLN: 18.40 Hier und Heute; 19.15 Wau-Wau-Schau; Karibische Welt

2000 Tagesschau · Das Wetter

2020 Die fixe Idee des Mr. Cockerell Bericht über eine aufsehenerregende Erfindung

2050 Aus Köln: Der Mustergatte

Von Avery Hopwood
Personen: Alfred Böhm, Margaret, seine Frau, Senta Wengraf, Jack Wheeler, Otto Schenk
Ferner: Gerlinde Locker, Robert Dietl, Sylvia Lydi, Herbert Prikopa u. a.
Regie: Hans Hollmann



Bill (A. Böhm) ist so ohne Fehl und Tadel, daß sich seine Frau Margaret — langweilt. Eines Tages besucht ihn Blanche (G. Locker), seine Nachbarin. Blanche ist eifersüchtig auf ihren Jack; während Bill Grund genug hat, um die Treue seiner Margaret zu bangen. Ihre gemeinsame Misere bringt sie auf Gedanken, die sie bisher verabscheuten!

2235 Tagesschau



Um 21.55, 2. Pr.: Ein Abend in einem Stadtpark, eine Bank mit dem Zettel „Frisch gestrichen“ und ein Windstoß, der diesen Zettel entführt. Ein gutherziger Parkaufseher versucht Unvorsichtige abzuhalten, sich auf diese Bank zu setzen. Was er erlebt, zeigt die heitere „dramatische Skizze“ von J. M. Lutz.

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM
19.30 Aus Köln: Prisma des Westens

2020 AufSchlagermontage Musik — und wie man sie macht

2055 Brettli, die die Welt bedeuten Liebeserklärung an eine vielgeübte Kleinkunst

2155 Die Bank der vier Temperamente Eine dramatische Skizze von Joseph Maria Lutz
Mit Gernot Duda, Werner Uschkurat, Max Griesser, Franz Fröhlich und anderen
Regie: Rüdiger Grat



Raum ist in der kleinsten Hütte.

ÖSTERREICH

1900 Let's learn english

1930 Für Sie notiert

1935 Funkstreife Isar 12 Perle unter Perlen

1955 Kurz vor acht

2000 Zeit im Bild

2020 Kurzfilm-Mosaik

2030 Harald Kreuzberg Tänze und Gestalten Biographie

2100 Auch das ist Österreich

Der junge Mensch in der Wirtschaft

2140 Zeit im Bild (Wiederholung)

SCHWEIZ

Keine Sendung

Heute BRAVO kaufen!

Mittwoch, 9. Januar

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM
10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Das Leben ist so, wie es ist; 10.55 Ein später Gast; 11.35 Erde und Feuer; 12.00 Das aktuelle Magazin

1545 Internationales Ski-Rennen Riesenslalom der Damen

Sprecher: Heinz Maegerlein und Gerd Mehl
Aufzeichnung aus Grindelwald

1700 Jugendstunde: Besuch in Sardinien (I)

1730 Tänze aus Portugal

1750 Dem Winter nach um die halbe Welt

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.30 Nachrichten; 18.35 Fünf Jungen retten Dido; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau
FRANKFURT: 18.15 Fünf Jungen retten Dido; 18.50 Sandmännchen; 19.00 Hessenschau; 19.25 Die Handschrift des Fachmanns
HAMBURG: 18.20 Programminweise; 18.25 Nordschau; 19.25 Shannan klärt auf
SAARBRÜCKEN: 18.30 Das Wunder von Diablo; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Postkarte genügt
BERLIN: 16.25 Familie Michael in Afrika; 18.40 Welt-Kurznachrichten; 18.45 Meine drei Söhne; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau
STUTTGART/BADEN-BADEN: 18.20 Rendezvous mit Paris (Wh.); 18.50 Abendschau; 19.20 Sie schreiben mit
KÖLN: 18.40 Hier und Heute; 19.15 Allerlei aus dem Kurbelkasten; Unternehmen Kummkasten

2000 Tagesschau · Das Wetter

2020 Es darf gelacht werden Großesken aus der guten, alten Kintoppzeit



Die bekannte Sendereihe (vom zweiten) wird im ersten Programm fortgesetzt. Werner Schwir (rechts) kommentiert die Stummfilme MAX HAT SICH IN DER ETAGE GEIRRT, FLIT-TERWOCHE IM FERTIGHAUS mit Buster Keaton und WER NICHT HÖREN WILL, MUSS RAUSGEHEN mit Stan Laurel und Oliver Hardy, dem weltberühmten Komikerpaar...

2105 Aus München: Was bin ich?

Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke
Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fernsehen

2150 Ein Fall für Kookie Ein Fernsehfilm aus der Kriminalserie „77 Sunset Strip“

2240 Tagesschau

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM
19.30 Aus Köln: Prisma des Westens

2020 Das Podium Ein Gespräch um kulturelle Fragen

2100 Kapitän Karagöz Chronik in fünf Bildern mit Prolog und Epilog von Louis Gaulis
Mit Hermann Schomberg, Sonja Karzau, Hanne Hiob, Gisela Fischer, Ernst Jacobi, Hanns Ernst Jäger u. a.
Regie: Harald Benesch

ÖSTERREICH

1055 Eurovis. Grindelwald: Internationales Skirennen Riesenslalom der Damen

1700 Wir blättern im Bilderbuch „Clelia, die Wassernixe“

Nach dem gleichnamigen Buch von Günther Spang
Zeichnungen: Paula Keller

1725 Lassie

1900 Let's learn english

1930 Für Sie notiert

1935 Streiflichter aus Österreich

1955 Kurz vor acht

2000 Zeit im Bild

2020 Kurzfilm-Mosaik

2030 Polizeirevier Yaki

Anschließend
Zeit im Bild (Wiederholung)

SCHWEIZ

1055 Eurovis. Grindelwald: Internationale Damenskirennen Riesenslalom

Sprecher: Karl Erb

1700 Pour vous les jeunes Wir übernehmen die Kinderstunde des westschweizerischen Fernsehens

2000 Tagesschau

2015 Die Antenne

2035 Fisch mit Sauce aus der Serie „Curd Jürgens erzählt“
Mit Antje Weissgerber und Paul Esser

2100 London—Zürich retour Ein England-Mosaik, präsentiert von Theodor Haller

2200 Nachrichten

2205 Eurovis. Grindelwald: Internationale Damenskirennen

Aufzeichnungen des Slaloms vom Dienstag und des Riesenslaloms vom Vormittag
Sprecher: Karl Erb

2315 Tagesschau (Wdhlg.) und Programmorschau

Donnerstag, 10. Januar

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM
10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Ein wehrloses Geschöpf; 10.40 Heute lacht man darüber; 11.10 Das stumme Schauspiel; 11.40 Karneval in Rio; 12.00 Das aktuelle Magazin

1700 Kinderstunde: Gumby und das Geburtstags-geschenk

1710 Musik auf selbstgebauten Psalteren

1745 Spin und Marty

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.30 Nachrichten; 18.35 Der Vater der Raumfahrt; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau
FRANKFURT: 18.15 Hessen — in unserer Zeit; 18.50 Sandmännchen; 19.00 Hessenschau; 19.25 Sag die Wahrheit
HAMBURG: 18.20 Programminweise; 18.25 Nordschau; 19.25 Sag die Wahrheit
SAARBRÜCKEN: 18.30 Das Loch in der Scheibe; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Kleines Intermezzo
BERLIN: 16.25 Funkstreife Isar 12; 18.40 Welt-Kurznachrichten; 18.45 Affenliebe; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau
STUTTGART/BADEN-BADEN: 18.20 Wellenbummel; 18.50 Abendschau; 19.20 Nachsitzen für Erwachsene
KÖLN: 18.40 Hier und Heute; 19.15 Anwalt der Gerechtigkeit

2000 Tagesschau · Das Wetter

2020 Ausgerechnet Tatsachen Eine Bilanz in bewegten Bildern von Alfred G. Wurmser

2035 Aus Köln: Im Schatten des Krieges (Bomber's Moon) — Von Rod Serling

Personen: Dietmar Schönherr, Heiner Reddemann, Hubert Suschka
Ferner: Wera Frydtberg, E. F. Furbinger, Caspar Brüninghaus u. a.
Regie: Edward Rothe

Im Mittelpunkt dieses Stückes steht der amerikanische Fliegeroberst Culver, der während des vergangenen Krieges als Kommandeur in England stationiert ist. Tag für Tag erlößt er Befehle, die für seine Untergebenen oftmals den sicheren Tod bedeuten, jedoch nicht immer strategischen Notwendigkeiten entsprechen. Eines Tages beginnt Culver an der Richtigkeit seiner Anweisungen zu zweifeln.



Mary (W. Frydtberg)



Bruchlandung nach deutschem Flakbeschuß. Culver rettet mit Kameraden Mantell aus der zertrümmerten Maschine — zu spät! Mantell erliegt den schweren Verletzungen.

2205 Tagesschau

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM
19.30 Aus Köln: Prisma des Westens

2020 Auf vollen Touren Internationale Artistik mit Marvin Roy, dem Sadler Trio, Jim Cuny, Valdes, Leonardo, Joe + Joe und den Elvados

2100 Ameisenkrieg Ein Trickfilm von Helmut Braig

2120 Bei der Arbeit beobachtet: Hermann Scherchen Der Dirigent probt und dirigiert Beethovens „Schlacht bei Vittoria“

2210 Mit anderen Augen Es spricht Pastor Albrecht Nelle

ÖSTERREICH

1100 Schulfernsehen: Schloß Greifenstein Ein kunsthistorisches Feuilleton

1900 Let's learn english

1930 Für Sie notiert

1935 Sportkaleidoskop

1955 Kurz vor acht

2000 Zeit im Bild

2020 Kurzfilm-Mosaik

2030 Don Juan in der Hölle Zwischenspiel aus „Mensch und Übermensch“

Von George Bernard Shaw
Mit Josef Meinrad, Ewald Balsler, Willy Birgel, Eva Servaes

Inszenierung: Josef Meinrad
Bildregie: Theodor Graedler

2200 Zeit im Bild (Wiederholung)

SCHWEIZ

1700 Für unsere jungen Zuschauer: Rendez-vous um fünf Heute machen wir eine Geburtstagsparty

1935 We are going to England Wir lernen Englisch mit Jan Dunlop (3. Kurs des Schwedischen Fernsehens)

2000 Tagesschau

2015 Das Buch der Woche

2020 The Paranjoti Chorus Der bekannte Chor aus Bombay singt und tanzt nach Melodien aus aller Welt
Leitung: Victor Paranjoti

2035 Übernahme vom Deutschen Fernsehen: Im Schatten des Krieges

2230 Nachrichten, Tagesschau (Wiederholung) und Programmorschau

Fernsehen mit BRAVO

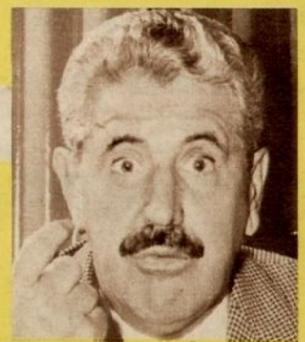
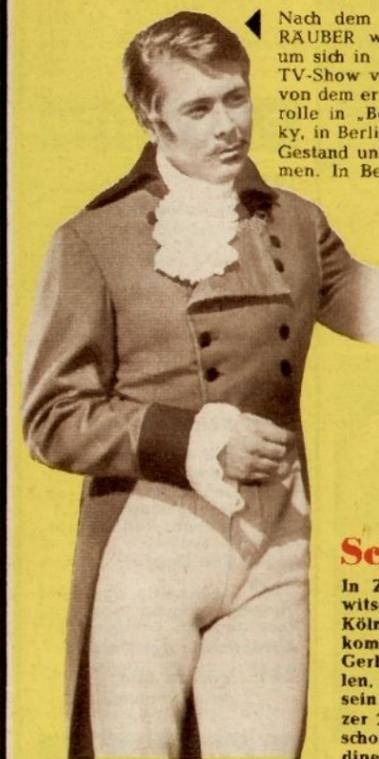
Cowboy Bob

Großauftritt von Bob Hope in seiner letzten amerikanischen Fernsehshow: Er parodierte Hoss, den ältesten der drei Cartwright-Söhne aus der Westernserie „Bonanza“. Mit grimmiger Miene baute sich Bob vor seiner Partnerin Juliet Prowse auf. Doch obwohl er gefährlich aussah, schoß er nicht mit scharfer Munition. Bobs Waffe ist: Humor. Und mit ihr erzielt er immer wieder Volltreffer bei seinem Publikum!



Auf nach Berlin!

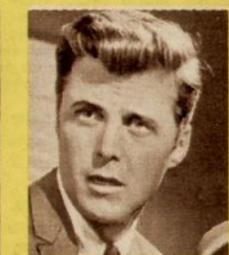
Nach dem Film UND EWIG KNALLEN DIE RAUBER wollte Peter Weck Urlaub machen, um sich in aller Ruhe auf seine erste deutsche TV-Show vorzubereiten. Da kam ein Angebot, von dem er sich breitschlagen ließ: Eine Hauptrolle in „Bezauberndes Fräulein“ von Benatzky, in Berlin produziert fürs zweite Programm. Gestand uns Peter: „Ich bin mit Conny zusammen. In Berlin ist sie immer am lustigsten!“



Schneller, Willy!

In Zeitdruck geraten ist Willy Millowitsch. Da er keine Stücke für seine Kölner Heimatbühne hat, will er im kommenden Jahr „Schluck und Jau“ von Gerhart Hauptmann im Fernsehen spielen. „Es muß ja nicht immer Klamauk sein!“, meinte Willy. Aber: Das Mainzer 2. Programm hat „Schluck und Jau“ schon aufgezeichnet. Mit Stanislaus Ledinek in der Hauptrolle. Frage: Wer ist schneller: Ledinek oder Millowitsch?

Drei Stars der Woche



Daniel Gélin

Gerlinde Locker

Edward Byrnes

6. Jan., 20.45 · 1. Pr. 8. Jan., 20.50 · 1. Pr. 9. Jan., 21.50 · 1. Pr.

1. PROGRAMM

VORMITTAGSPROGRAMM
10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Ihre große Prüfung; 12.00 Das aktuelle Magazin

14.45 Internationales Ski-Rennen
Abfahrtslauf der Damen
Sprecher: Heinz Maegerlein und Gerd Mehl
Aufzeichnung aus Grindelwald

17.00 Jugendstunde:
Bergwild in Wintersnot

17.15 Bären in den Alpen

17.35 Lassie
(Wiederholung)

18.00 Das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.50 Nachrichten; 18.55 Funkstreife Isar 12; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau

FRANKFURT: 18.15 Menschen und Märkte; 18.50 Sandmännchen; 19.00 Hessenschau; 19.25 Das Loch in der Scheibe

HAMBURG: 18.20 Programmhinweise; 18.25 Nordschau; 19.25 Ostasiatischer Bilderbogen

SAARBRÜCKEN: 18.30 Drei Kumpane; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Über so was macht man keine Witze

BERLIN: 14.25 Sag die Wahrheit; 18.20 Programm der kommenden Woche; 18.40 Weltkurznachrichten; 18.45 Das Loch in der Scheibe; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau

STUTTGART/BADEN-BADEN: 19.20 Bunte Tierwelt; 19.50 Abendschau; 19.20 Geheimauftrag für John Drake

KÖLN: 18.40 Hier und Heute; 19.15 Kleiner Zoobummel; Pariser Kammertheater

20.00 Tagesschau · Das Wetter

20.20 Aus Frankfurt:
Die Familie Hesselbach

Die Erpressung — Von und mit Wolf Schmidt
Regie: W. Schmidt u. Harald Schäfer



Von einem Messebesuch ist Vater Hesselbach (W. Schmidt) bester Laune heimgekehrt. Da sich die Reise geschäftlich gelohnt hatte, brachte er seiner Frau ein goldenes Armband mit. Die Freude im Haus Hesselbach hält freilich nicht lange an. Eine attraktive junge Dame (Chr. Maybach) erscheint und erinnert Vater Hesselbach an einen Abend in der Bar. Sie hat von diesem „Besuch“ sogar ein höchst verlässliches Bild mitgebracht. Ein Foto, das den „braven“ Vater Hesselbach teuer zu stehen kommen kann!

21.20 Die Rückblende
Das kabarettistische Fernsehmagazin

22.05 Tagesschau

22.15 Johnny Belinda
Schauspiel von Elmer Harris
Mit Hellmut Lange, Violetta Ferrari, Carl Wery, Maria Körber, Bert Fortell, Milla Kopp und anderen
Regie: Franz Josef Wild (Wdrhlg.)

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM

19.50 Aus Köln:
Prisma des Westens

20.20 Peter von Zahn:
US 2000
Rekruten für den Weltraum

20.50 Die merkwürdigen Erlebnisse des Hansjürgen Weidlich

Aller Anfang ist schwer
Erzähler: Hansjürgen Weidlich
Es spielen: Ullrich Haupt, Konrad Mayerhoff, Günter Strack, Rudolf Günther Wagner, Ralf Wolter
Regie: Gerlach Fiedler

21.45 Miß Barkers Verdacht
Ein Fernsehfilm aus der Kriminalserie „Die Verfolger“



Fernsehansager im Dienst und zu Hause

ÖSTERREICH

12.55 Eurovis. Grindelwald:
Internationales Skirennen
Abfahrtslauf der Damen

19.00 Let's learn english

19.30 Für Sie notiert

19.35 Markt zum Wochenende

19.55 Kurz vor acht

20.00 Zeit im Bild

20.20 Kurzfilm-Mosaik

20.30 Die Sache mit dem Fernglas

Von Werner Cuednau
Mit Wolfgang Bierschenk, Ulrich Faulhaber, Ralf Persson, Konrad Mayerhoff
Regie: Udo Langhoff

21.15 Ausschnitte aus einer Direktübertragung vom Vormittag aus Grindelwald:
Abfahrtslauf der Damen

21.45 Zeit im Bild
(Wiederholung)

SCHWEIZ

12.55 Eurovis. Grindelwald:
Internationale Damenskirennen
Abfahrt
Sprecher: Karl Erb

20.00 Tagesschau

20.15 Das Freitagsmagazin

20.50 77 Sunset Strip

21.40 Eurovis. Grindelwald:
Internationale Damenskirennen
Abfahrt (Teilaufzeichnung)

22.40 Nachrichten, Tagesschau (Wiederholung) und Programmvorschau

1. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM

10.00 Nachrichten; 10.05 Tagesschau (vom Vorabend); 10.25 Abenteuer unter Wasser; 10.50 Nur für uns; 12.00 Das aktuelle Magazin

12.55 Aus Wengen:
35. Intern. Lauberhorn-Rennen
Abfahrtslauf der Herren
Sprecher: Heinz Maegerlein und Gerd Mehl

15.00 Der Zweite Weltkrieg im Fernen Osten
11.: Die letzten Waffen — Kamikaze und Atombomben

15.35 Koch-Club

16.05 Am Fuß der Blauen Berge:
Ein ereignisreicher Tag

17.00 Tips für Fotofreunde

17.15 Zum blauen Bock
Musik und Humor beim Äpfelwoi
Mit Otto Höpfner

REGIONALPROGRAMME

MÜNCHEN: 18.30 Nachrichten; 18.35 Das gibt es nur in New Orleans; 19.05 Viertelstunde; 19.25 Abendschau

FRANKFURT: 18.50 Musik und gute Laune; 19.00 Hessenschau; 19.25 Nachsitzen für Erwachsene

HAMBURG: 18.55 Programmhinweise; 18.45 Nordschau; 19.25 Sprung aus den Wolken; **SAARBRÜCKEN:** 18.30 Mutter ist die Allerbeste; 19.00 Blick ins Saarland...; 19.30 Sandmännchen; 19.40 Emil — oder der gute Ton

BERLIN: 18.40 Weltkurznachrichten; 18.45 Mutter ist die Allerbeste; 19.10 Sandmännchen; 19.25 Abendschau

STUTTGART/BADEN-BADEN: 18.30 Hucky und seine Freunde; 18.50 Abendschau; 19.20 Funkstreife Isar 12

KÖLN: 14.00 Die Woche — Hier u. Heute; 18.40 Hier u. Heute; 19.15 Mutter ist die Allerbeste

20.00 Tagesschau · Das Wetter

20.20 Aus Stuttgart:
Lieben Sie Show...?

Eine Unterhaltungssendung von Michael Pflöggar und Dieter Werner
Mit dem Hazy-Osterwald-Sextett und Alice und Ellen Kessler
Als Gäste: Gilbert Bécaud, Nadja Gray, Vivi Bach, Heidi Brühl, Silvio Francesco und William Millé
Regie: Michael Pflöggar



Heute macht Michael Pflöggars reisende TV-Show Station im weltberühmten „Tivoli“ Kopenhagens. Dort gastiert gerade Vivi Bach.

21.30 Die Edgar-Wallace-Story

22.20 Tagesschau

22.30 Das Wort zum Sonntag

22.40 Aus Frankfurt:
Deutsche Meisterschaft der Amateure in den latein-amerikanischen Tänzen

Sprecher: Hermann Rockmann

2. PROGRAMM

REGIONALPROGRAMM

19.30 Aus Köln:
Prisma des Westens

20.20 Kunsal Strotthoff
Ein Spielfilm
mit Willy Birgel, Inge Egger, Carl Wery und anderen
Regie: Erich Engel

21.50 Wir sprechen für die Zone

ÖSTERREICH

12.55 Eurovis. aus Wengen:
35. intern. Lauberhornrennen
Abfahrtslauf der Herren

19.00 Für Sie notiert

19.05 Was sieht man Neues?

19.55 Kurz vor acht

20.00 Zeit im Bild

20.20 Kurzfilm-Mosaik

20.30 So schön wie heut
Eine Unterhaltungssendung mit Marika Röck, Rex Gildo, Gerhard Wendland, Maria Lito, Helmut Kotels, Klaus Christofolin, Christel Patzak
Regie: Heinz Liesendahl

21.45 Wo drückt Sie der Schuh?

22.10 Ausschnitte aus einer Eurovisionsübertragung vom Nachmittag aus Wengen
Abfahrtslauf der Herren

22.30 Zeit im Bild
(Wiederholung)

SCHWEIZ

12.55 Eurovision Wengen:
Lauberhorn-Rennen
Abfahrt
Sprecher: Karl Erb

17.00 Das Magazin der Frau
Präsentiert von Laure Wyss

18.00 Im Banne der 64 Felder

Einführungskurs in das Schachspiel (Wh.)

20.00 Tagesschau

20.15 Das Wort zum Sonntag
spricht für die kath. Kirche
Generalsekretär Paolo Brenni, Luzern

20.20 Unsere kleine Stadt
Von Thornton Wilder
Deutsch von Hans Sahl
Mit Robert Graf, Cordula Trantow, Fritz Wepper, Hermann Lenschau, Charlotte Witthauer, Detlof Krüger, Gisela Hoelter, Else Quecke, Fred Kallmann, Karl Bockx, Johannes Schaaf, Gätz Burger
Regie: Ludwig Cremer

21.45 Eurovision Wengen:
Lauberhorn-Rennen
Abfahrt (Teilaufzeichnung)
Sprecher: Karl Erb

22.45 Nachrichten, Tagesschau (Wiederholung) und Programmorschau

Änderungen vorbehalten!

Knigge für Verliebte



Diesmal sind die verliebten jungen Männer an der Reihe!

© Ferenczy Verlag A.G. Zürich und BRAVO

Dr. Christoph Vollmer wird uns diesmal verraten, was die jungen Männer über die Liebe denken. Für die Mädchen ein Grund mehr, neugierig zu sein. Im letzten BRAVO haben die jungen Herren der Schöpfung bestimmt nicht weniger gekiebitzt, als Dr. Vollmer den Mädchen verriet, wie sie sich im anderen „Lager“ beliebt machen können und was sie nicht riskieren sollen, damit sie um jeden Preis beliebt bleiben. Kiebitzen ist also nicht verboten. Schließlich wollen wir ja die Reise ins wunderbare und oft so gefährliche Land der Liebe gemeinsam unternehmen und uns darin frei und ungezwungen bewegen lernen.

Ich habe jetzt einen tollen Freund“, gestand mir meine Nichte Tüdi (eigentlich heißt sie Gertrud, aber ich nenne sie seit ihrer Babyzeit zärtlich Tüdi) strahlend, als sie vor einem halben Jahr ihre Sommerferien bei mir verbrachte. „Er ist der beste Handballer in der Schule und sieht todschick aus. Blond, groß und schon richtig erwachsen. Eben wie ein Mann“, ergänzte die 16jährige junge Dame stolz.

„Und wie hast du ihn erobert?“ wollte ich wissen.

„Ich habe so getan, als wäre er mir furchtbar gleichgültig und als hätte ich an jedem Finger zehn andere Jungs. Das imponierte ihm. Er ist nämlich wahnsinnig begehrt von allen Mädchen und gibt mächtig an mit seinen Erfahrungen mit Frauen.“ Tüdi wurde dunkelrot, als sie weitersprach. „Und da habe ich eben so getan, als ob ich auch schon eine Menge Erfahrungen gesammelt hätte mit Jungs. Das hat ihm imponiert.“

So war das also mit Tüdis toller Eroberung. Mir schwante nichts Gutes. Und ich sollte Recht behalten.

Während der Weihnachts-



feiertage sah ich meine Nichte wieder und versuchte natürlich, Näheres über ihren „tolle“ Freund Klaus zu erfahren. Vergeblich. Tüdi hüllte sich in eisiges Schweigen. Bis ich sie eines Tages direkt auf ihn ansprach. Und ihr auf den Kopf zusagte, daß die Sache mit Klaus doch sicher schon zu Ende sei. Und daß sie wahrscheinlich mit einer bitteren Enttäuschung geendet hatte.

„Woher weißt du das?“ fragte sie mich fassungslos. Und dann sprudelte es aus ihr heraus.

Klaus war ein „ganz gemeiner Schuft“, ein „Klatschmaul“ und „Aufschneider“. Er hatte schon nach kurzer Freundschaft mit Tüdi begonnen, überall in seinem Bekanntenkreis anzügliche Bemerkungen über Tüdi zu machen. Daß er mit ihr eine „tolle Nummer“ erobert habe. Daß sie eine „ganz flotte Biene“ sei und daß er mit ihr „seine blauen Wunder“ erlebt habe.

Das ging so weit, daß die Eltern ihrer Freundinnen ihre Mutter aufmerksam machten und es zu einem hochnotpeinlichen Verhör zu Hause kam.

Natürlich war kein wahres Wort an den zweideutigen Erzählungen von Klaus, die er über seine abendlichen Spaziergänge mit Tüdi gemacht hatte. Der „tolle Junge“ hatte sich als ein ganz gewöhnlicher Aufschneider entpuppt, der mit seinen angeblichen Eroberungen nur Eindruck schinden wollte. Tüdi war nur eines seiner Opfer geworden.

Das Abenteuer mit Klaus en-

Eine Reise in das Wunderland

dete damit, daß Tüdi wochenlang von den Eltern Ausgehverbot erhielt und der angesetzte Tanzkurs um ein halbes Jahr hinausgeschoben wurde.

Gründe genug, um ein Jungmädchenherz zentnerschwer werden und das Leben beinahe nicht mehr lebenswert erscheinen zu lassen.

Ich hörte mir die ganze Beichte schweigend an. Aber ich war weit entfernt davon, Tüdi zu bedauern. Denn ich konnte sie nicht von jeder Schuld freisprechen. Sie hatte Klaus zu seinen Redereien ja ermutigt durch ihre eigene „Angeberei“. Er hätte sich vielleicht doch gescheut, solche Lügenmärchen in die Welt zu setzen, wenn er das Gefühl gehabt hätte, daß Tüdi wirklich noch ein unbescholtenes junges Mädchen war. Durch ihre angebliche „Verruchtheit“ hatte sie Klaus zu seinen erfundenen Erfahrungen mit ihr ja direkt angeregt.

„Ich möchte nie mehr mit einem Jungen ausgehen“, sagte Tüdi unter Tränen. „Wie kann man nur so gemein sein, den guten Ruf eines Mädchens zu zerstören. Sind denn alle Männer so niederträchtig und rücksichtslos?“

Ich konnte Tüdīs Verzweiflung verstehen. Und ich bin überzeugt, daß die Erfahrung mit Klaus eine heilsame Lehre für sie war. Tüdi wird in Zukunft vorsichtiger sein bei der Wahl ihrer Freunde und sich vor Jungens hüten, die an jugendlicher „Hochstapelei“ leiden.

Denn in Wirklichkeit ist Klaus vielleicht gar kein so übler Junge. Er erlag nur einem gewissen Hang zur Angeberei, der in den Jahren zwischen 16 und 19 stark verbreitet ist unter den jungen „Herren der Schöpfung“.

Auf Grund meiner Erfahrungen kann ich sagen, daß der überwiegende Teil der männ-

lichen Jugend in diesem Alter gern mit Erlebnissen prahlt, die sie noch gar nicht gehabt haben. Aber was steckt hinter solchen Erlebnissen, hinter denen gar nichts steckt?

Es handelt sich nicht eigentlich um „Lügen“. Es handelt sich um eine weit verbreitete Aufschneideri, die verschiedene, zum größten Teil entschuldbare Ursachen hat:

- die eigene, über-erregte Phantasie geht mit ihnen durch,
- die Konkurrenz mit anderen Aufschneidern treibt sie zu ihren haarsträubenden Lügen,
- und vor allem die Ungeduld, von den Gleichaltrigen möglichst schnell als richtiger Mann anerkannt und bewundert zu werden, treibt sie zu „Geständnissen“, die besser ungesagt blieben.

Man sollte deshalb mit den jungen Männern nicht zu hart ins Gericht gehen. Sie fühlen sich selbst nicht wohl bei ihren Märchen, die sie ja immer wieder durch neue Märchen übertrumpfen müssen.

Namen sind tabu!

Nur wenn sie die Grenze überschreiten, innerhalb der ihre Aufschneideri noch erträglich ist, dann sollte man ihnen hart über den Mund fahren. Dann nämlich, wenn Namen genannt oder auch nur Andeutungen gemacht werden, aus denen man auf Namen schließen kann. Hier wird die Ehre anderer — noch dazu weiblicher Personen — angefasst. Hier wird anderen eventuell schwerer Schaden zugefügt. Hier hört die Gemütlichkeit auf.

Wie gesagt: es gibt verschiedene Ursachen, warum junge Männer, insbesondere zwischen 16 und 19, dazu neigen,

mit ihren „Erlebnissen“ zu prahlen. Am wesentlichsten erscheint mir dabei aber die Feststellung eines englischen Psychologen, Dr. William S. Stoane, der Folgendes gesagt hat:

„Der Kampf der Geschlechter“ ist zwar eine anerkannte Tatsache, aber im Grunde ist der Kampf zwischen Mann und Mann, Frau und Frau, viel heftiger als der Kampf zwischen Mann und Frau.

Man kann das an einem kleinen Beispiel sehen. Es ist nicht wahr, daß sich Frauen für Männer „anziehen“. Sie kleiden sich meistens nur, um ihren Freundinnen zu gefallen oder diese zu ärgern. Wir wissen, daß Männer an sehr schlanken Frauen gewöhnlich wenig Gefallen finden. Dennoch quälen sich die meisten Frauen mit Abmagerungskuren — sie wollen andere Frauen an Schlankheit übertrumpfen. Auch bei dem Mann ist es so, daß seine Neigung, mit „Erlebnissen“ Eindruck zu machen, gar nicht auf den weiblichen Partner ausgerichtet ist — er will sich vor allem vor anderen Männern „großtun“.

Die Bestätigung dieser Feststellungen fand ich in einer vertraulichen „Konferenz“ mit drei jungen Männern, mit denen ich diese und ähnliche damit zusammenhängende Fragen besprach.

Es handelte sich um Peter S. (16), Karl T. (17), Ulrich B. (19).

Die wesentlichen Teile der Fragen und Antworten möchte ich im Nachfolgenden von einer Bandaufnahme wiedergeben.

ICH: Glaubt ihr, daß Mädchen junge Männer bevorzugen, die als „erfahren“ gelten?

KARL: Ich glaube nicht. Mir ist es schon passiert, daß ich mit irgendwelchen Prahlereien oder Andeutungen nette Mädchen verschuecht habe. Seit-

der Liebe

dem lasse ich das lieber. Es hilft einem eigentlich nur bei Mädchen, auf deren Freundschaft man sowieso keinen großen Wert legt.

ULRICH: Ich finde, daß die meisten Jungs mit solchen Erzählungen weniger den Mädchen als nur ihren Freunden imponieren wollen. Deshalb treten auch die meisten Jungs am liebsten in größeren Gruppen auf.

ICH: Was verstehen Sie darunter?

ULRICH: Sie gehen, beispielsweise, zusammen auf „Mädchenfang“. Sie wollen — bei einem Kinobesuch oder einer Tanzveranstaltung — Mädchen „aufgabeln“. In Gruppen fühlen sie sich dabei sicherer.

KARL: Richtig! Aber gerade das geht meistens schief. Ich habe beobachtet, daß wir uns in Gruppen ganz anders benehmen als mit einem Mädchen allein. Jeder will nur den anderen imponieren und gibt furchtbar an. Nette Mädchen schätzen das aber gar nicht so sehr. Sie ziehen sich meistens bald zurück.

PETER: Aber Ihr müßt zugeben, daß sich auch die Mädchen in Gruppen anders benehmen als allein.

ULRICH: Das stimmt. Ich finde, Jungs sind in Gruppen „angriffslustiger“, Mädchen aber zurückhaltender.

PETER: Meistens fangen sie dann an, untereinander Geheimnisse auszutauschen, zu kichern — es kommt keine normale Unterhaltung zustande.

ICH: Moment! Wenn das alles stimmt, dann wäre ja ein Gesellschaftsleben zwischen jungen Leuten gar nicht möglich?

ULRICH: Sie haben uns mißverstanden. Es kommt ja darauf an, daß man von vornherein weiß, was an einem solchen Abend gespielt wird. Wenn ich ein paar Freunde und Freundinnen zu mir nach Hause einlade, weiß jeder von vornherein, daß es sich um eine Tanzparty handelt. Es wird viel getanzt, gelacht und auch mal diskutiert. Aber es sollen keine „Eroberungen“ gemacht werden. Es braucht also keiner von uns vor seinen Freunden mit tollen Eroberungen zu prahlen. Die Jungs — und auch die Mädchen — benehmen sich ganz natürlich und ungezwungen. Alles hat eine ganz andere Atmosphäre.

Damit hat Ulrich des Rätsels Lösung mit einem Satz verraten: Wenn keiner keinem imponieren will, benehmen sich alle normal. Es gibt keine Auf-



Im Film erscheint die Liebe so einfach, aber wenn man selbst mit einem Mädchen allein ist, weiß man oft nicht, wie man es anstellen soll

BEUTH

Zeichnungen: Reinhard Beuthien

Otto: Jetzt rede ich!



Traditionell hat der neue Jahr damit begonnen, daß der Liederchor von der Jläser-Innung mir schon am frühen Morgen 'n anschländijet

Schländchen zum Balkon ruffjezwischat hat. Weil ich doch jeden Süwesta den unjeheuan Ehrjeiz entwickelte, den jrößten Knall vonne ganze Jejeud um Mittanacht abzuschließen. Ich muß selba sagen: Det schaffe ich ooch! Und wenn denn kurz nach Mittanacht die Leute inner Nachbarschaft ihre mit Jlasscherben übasäten Köpfe durch die leeren Fensterahmen rausschrecken, denn herrscht doch gleich zu Bejjna vom neuen Jahr eine Mordsschimmung bei uns. Meine Olle aba polkt sich die Wutte aus die Ohren und knurrt: „Sowat kann sich nur'n Knall-Kopp ausdenken.“ Uhrijens läßt se jrüben und wünscht allet Jute zum neuen Jahr. Mach' ich ooch. Und ich wünsche noch wat, Leute: Möje mein unschuldija Süwesta-Knaller die lauteste Explosion und der schlimmste Knall des kommenden Jahres in der Welt jewesen sein... Prost!

„Du, Vati“, will Thomas wissen, „was sind eigentlich Ahnen?“ „Also paß mal auf, mein Junge: ich bin einer deiner Ahnen, Opa ist einer — und dann dessen Vater wieder... Weißt du jetzt, was Ahnen sind?“ „Klar! — Aber sage mal: Warum machen denn da die Leute wegen so was so viel Wind?“

Beim Psychiater erschien ein Mann, der als Napoleon kostümiert war. Er benahm sich entsprechend und berichtete emsig von Elba und St. Helena. „Hm“, überlegte der Arzt ein Weil-

chen, dann konstatierte er: „Ihr Fall liegt nicht ganz einfach, mein Herr...“

„Wieso mein Fall?“ ereiferte sich der Mann. „Es ist Josephine, die mir Sorgen macht!“

Michael und Heinz prügelten sich. Weinend lief Heinz nach Hause. „Ach“, tröstete ihn seine Mutter, „du wirst schon wieder einen anderen Freund finden!“

„So einen nicht“, schluckte der Junge, „sein Vater ist doch Eisemann!“

Uff bald, Euer Otto



gen." Harte Worte von jungen Lippen. Dabei stelle ich immer wieder fest, daß die meisten jungen Menschen einsichtig genug sind, zu wissen, daß sie eine Strafe erwarten müssen,

wenn sie Dinge getan haben, die sich nicht gehören. Aber darüber hinaus suchen sie Verständnis für sich, ihre Handlungsweise, ihre Beweggründe. Mit Strafe allein ist es nicht ge-

tan. Was junge Menschen brauchen, ist der gute Rat, die hilfreiche Hand, die ihnen bei den ersten Schritten ins Leben — und auch in der Liebe — den richtigen Weg weist. Nun zu

den Tests. Ich bin kein unbedingter Freund von Tests. Aber die vier folgenden erscheinen mir doch soweit richtig, daß wir sie uns ruhig einmal vornehmen können.

Testen Sie sich hier



Test-Fragen für Eltern von Söhnen



Test-Fragen für Eltern von Töchtern



Test-Fragen für Söhne



Test-Fragen für Töchter

schneider, keine zweideutigen Erzählungen, keine Märchen — keine Verleumdungen.

Ein anderes großes Problem beschäftigt Jungen und Mädchen gleichermaßen: das Verhältnis zu ihren Eltern. Die meisten fühlen sich zu Hause unverständlich. Ihren Problemen werde nicht genügend Interesse entgegengebracht. Das Ergebnis: Das Vertrauen zum Elternhaus ist gestört, die halberwachsenen Kinder versuchen, mit ihren Problemen allein fertig zu werden und erleiden natürlich erst recht Schiffbruch.

Meine Eltern verstehen mich nicht!

Die Eltern dagegen klagen über das mangelnde Vertrauen ihrer Kinder. „Sie kapseln sich ab, sie lassen uns ja gar nicht teilnehmen an ihren Freuden und Leiden!“ klagen sie. „Im Gegenteil: Jede noch so vor-sichtige Frage betrachten sie als eine lästige Einmischung in ihre Angelegenheiten. Wir Eltern kommen uns manchmal wie Fremde unseren Kindern gegenüber vor. Diese Jugend ist einfach zu selbstherrlich. Sie glaubt, alles allein schaffen zu können und den Rat und die Erfahrung ihrer Eltern nicht zu brauchen. Erst wenn ein Unglück passiert ist, dürfen wir helfen. Aber dann ist es meistens zu spät!“

Nach meinen Erfahrungen liegt hier die Schuld auf beiden Seiten. Ich stelle immer wieder fest, daß junge Menschen Fremden gegenüber viel ehrlicher und aufgeschlossener über ihre Probleme und Sorgen sprechen als zu Hause in der Familie.

Wenn ich sie nach dem Grund ihres Verhaltens frage, dann bekomme ich meist die Antwort: „Weil meine Eltern gar nicht wissen dürfen, daß ich dies oder jenes tue oder getan habe. Sie würden mir nur Vorwürfe machen oder mir das Taschengeld sperren oder mich nicht mehr aus dem Haus lassen. Aber einen vernünftigen Rat würden sie mir ja doch nicht geben. Sie denken immer nur an ihren Ruf und was die Nachbarn und Verwandten sa-

1. **Bemerkten Sie Änderungen im Verhalten Ihres Sohnes? Wenn er beispielsweise plötzlich mehr Wert auf sein Äußeres legt oder die Fotografie eines Mädchens bei sich trägt? (Ja — Nein)**

2. **Spricht Ihr Sohn mit Ihnen über ihm bekannte Mädchen? Erzählt er, wenn ein bestimmtes Mädchen ihm besonders gut gefällt? (Ja — Nein)**

3. **Zeigen Sie Interesse für sein „Privatleben“ und ermutigen Sie ihn, von seinen Freunden und Freundinnen zu erzählen? (Ja — Nein)**

4. **Zwingen Sie sich, seine Interessen ernst zu nehmen, selbst wenn sie Ihnen noch so sinnlos oder gar albern erscheinen? (Ja — Nein)**

5. **Haben Sie schon eine oder mehrere Freundinnen Ihres Sohnes eingeladen oder ihn zu solchen Einladungen ermuntert? (Ja — Nein)**

6. **Versuchen Sie — in unauffälliger Weise — ihm den Unterschied zwischen netten, anständigen Mädchen und Mädcheln mit zweifelhaftem Ruf klarzumachen? (Ja — Nein)**

7. **Erzählen Sie ihm gelegentlich ganz offen, daß Sie in Ihrer Jugend auch Schwierigkeiten überwinden mußten? (Ja — Nein)**

8. **Ist Ihr Sohn jemals in einer schwierigen Situation zu Ihnen gekommen und hat Sie um Rat oder Hilfe gebeten? (Ja — Nein)**

1. **Spüren Sie genau, wenn eine entscheidende Änderung im Wesen Ihrer Tochter vor sich geht, und ahnen Sie auch meist, warum das so ist? (Ja — Nein)**

2. **Ist es Ihnen wichtig, zu wissen, welche Freundinnen Ihre Tochter hat? (Ja — Nein)**

3. **Ermuntern Sie Ihre Tochter, mit Ihnen über ihr Interesse an dem einen oder anderen jungen Mann zu sprechen? (Ja — Nein)**

4. **Versuchen Sie, die Jungen, von denen Ihre Tochter am häufigsten spricht, einzuladen oder kennenzulernen? (Ja — Nein)**

5. **Haben Sie Ihrer Tochter — direkt oder indirekt — den Unterschied zwischen wirklich idealen männlichen Eigenschaften und solchen, die es nur auf den ersten Blick zu sein scheinen, klargemacht? (Ja — Nein)**

6. **Haben Sie mit Ihrer Tochter darüber gesprochen, daß es gewisse Lebensregeln gibt, die zeitlos sind, die man nicht als „altmodisch“ abtun kann? (Ja — Nein)**

7. **Sind Sie sicher, daß Ihre Tochter sofort zu Ihnen kommen würde, wenn sie mit einem Problem nicht allein fertig werden sollte? (Ja — Nein)**

8. **Haben Sie sich geprüft, ehe Sie Jungen, mit denen Ihre Tochter verkehrt, kurzerhand als „Halbstarke“ abtun? (Ja — Nein)**

1. **Haben Sie in ganz neben-sächlichen Dingen Ihren Eltern — oder einem Elternteil — im letzten Jahr mehr als dreimal die Unwahrheit gesagt? (Ja: 0 Punkte — Nein: 3 Punkte)**

2. **Kennen Ihre Eltern persönlich — oder von eingehenden Schilderungen — Ihre Freunde und Freundinnen? (Ja: 2 Punkte — Nein: 0 Punkte)**

3. **Haben Bemerkungen Ihrer Eltern über Ihre Freundin oder Ihre Freundinnen einen nachhaltigen Eindruck auf Sie gemacht? (Ja: 3 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

4. **Erscheint Ihnen Ihr Vater als ein Mann, der in den meisten Dingen nachahmenswert ist? (Ja: 4 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

5. **Sprechen Sie zu Ihrer Freundin häufig, oder zumindest gelegentlich, in freudlichem Ton von Ihren Eltern. Oder zumindest von Ihrer Mutter? (Ja: 5 Punkte — Nein: 2 Punkte)**

6. **Würden Sie sich im Falle eines Ereignisses, das Sie als Katastrophe ansehen — beispielsweise, wenn durch Ihr Verschulden ein Mädchen in Schwierigkeiten geraten wäre —, sofort an Ihre Eltern oder einen Elternteil wenden? (Ja: 5 Punkte — Nein: 0 Punkte)**

7. **Würden Sie sich, wenn Sie sich durch eigenes Verschulden in finanzieller Not befänden, zuerst an Ihre Eltern wenden? (Ja: 3 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

8. **Sind Sie der Meinung, daß es keinen Menschen gibt, den Ihre Eltern, oder ein Elternteil, Ihnen vorziehen? (Ja: 5 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

selbst

1. **Ist Ihre Mutter über alle Phasen Ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung im Bilde? (Ja: 3 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

2. **Kennen Ihre Eltern persönlich — oder zumindest aus Ihren eigenen Erzählungen — Ihre männlichen Bekanntschaften? (Ja: 3 Punkte — Nein: 0 Punkte)**

3. **Haben Sie jemals zu Ihrer Mutter von ungehörigen Annäherungsversuchen eines Jungen gesprochen oder würden Sie es tun, falls es Ihnen passiert? (Ja: 3 Punkte — Nein: 0 Punkte)**

4. **Haben Sie unbedingtes Vertrauen zu Ihrer Mutter? (Ja: 5 Punkte — Nein: 2 Punkte)**

5. **Wüßten Sie bei einem eventuellen Konflikt zwischen Ihren Eltern von vornherein, für welche Seite Sie Partei ergreifen würden? (Ja: 0 Punkte — Nein: 3 Punkte)**

6. **Würden Sie im Falle eines Ereignisses, das Ihnen als Katastrophe erscheint, sofort zumindest zu einem Ihrer Eltern gehen? (Ja: 4 Punkte — Nein: 0 Punkte)**

7. **Würden Sie, wenn das der gutbegründete Wunsch Ihrer Eltern wäre, auf den Umgang mit einem Ihnen sehr sympathischen jungen Mann verzichten? (Ja: 4 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

8. **Sind Sie überzeugt, daß Sie von Ihren Eltern — oder zumindest von einem Elternteil — über alles geliebt werden? (Ja: 5 Punkte — Nein: 1 Punkt)**

Testergebnisse für Eltern:

Wenn Sie alle acht Fragen mit einem klaren „Ja“ beantworten konnten, dann haben Sie Ihre Aufgabe als Eltern muster-gütig erfüllt.

Wenn Sie nur in fünf Fällen mit „Ja“ antworten konnten, dann sollten Sie bei Auseinandersetzungen mit Ihrem Sohn — Ihrer Tochter — nicht alle Schuld bei ihm — oder ihr — suchen.

Wenn Sie in weniger als fünf Fällen mit „Ja“ geantwortet haben, dann ist Ihre Einstellung zu Ihrem Sohn — zu Ihrer Tochter — schnellstens „reparaturbedürftig“.

Testergebnisse für Söhne und Töchter:

Wenn Sie — bei ehrlicher Prüfung — auf 30 Punkte gekommen sind, dann können Sie wirklich von einem idealen Verhältnis zu Ihren Eltern — oder zumindest zu einem Elternteil — sprechen.

Bei 20 Punkten ist das Verhältnis einigermaßen erträglich — es dürfte dem Durchschnitt entsprechen. Vielleicht sollten Sie ein bißchen mehr Vertrauen haben?

Bei weniger als 20 Punkten stimmt etwas nicht in Ihrem Verhältnis zu Ihren Eltern. Mit gutem Willen auf beiden Seiten könnte manches geändert werden.

Wie gesagt: Kein Test ist für alle Fälle anwendbar. Aber wenn meine Leser und Leserinnen nicht nur ihre eigenen Tests ausfüllen, sondern — nach bestem Wissen — auch den elterlichen Test, werden sie sehen, daß sich die Proben im großen und ganzen gegenseitig bestätigen.

Das nächste Mal werde ich einige Fragen beantworten, die mir immer wieder gestellt werden und die auch schon in den ersten Briefen der BRAVO-Leser — ich freue mich über Ihr Vertrauen! — vorkommen. Nämlich:

- Wie überwindet man Schüchternheit?
 - Wie weit kann man gehen, ohne „zu weit“ zu gehen?
 - Wie kann man gegen eine hübschere Nebenbuhlerin bestehen?
- Diese Fragen beantworten ich im nächsten BRAVO



Schön sein ... heute, morgen, ein Leben lang!

Hier bietet ich Ihnen eine Reihe bewährter Schönheitsmittel, tausende begeisterte Zuschriften aus vielen Ländern bestätigen unaufgefordert die Wirksamkeit meiner Präparate. Machen Sie es doch wie Frauen in aller Welt. Schreiben Sie mir ein Kärtchen, und schon in wenigen Tagen haben Sie alles, um Ihre Schönheit zu erhalten — um noch schöner zu sein.

Waltraud Schirmer

Ihre Fachkosmetikerin, Mitglied der Deutschen Föderation für Schönheitspflege und Kosmetologie im Comité international d'Esthétique et de Cosmétologie

- Lange, dunkelseidige Wimpern** und Brauen durch mein vielgelobtes Wimpernwachsmittel. Es wirkt verblüffend. Schützt Wimpern und Brauen vor dem Sprödwerden und Abbrechen, sie wachsen lang und dicht. DM 3,75
- Wimpern wie ein Filmstar!** Wimpernwachsmittel für Ihre Wimpern. Make-up in der Tube ist eine Überraschung für Ihre Frau, die sich lange, starke und schwungvolle Wimpern wünscht. Farben: Schwarz, Braun, Blau und modisch Grau. DM 4,-
- Wimpernerformer** Verleiht Ihren Wimpern den eleganten Schwung. Ein kleines, raffiniertes Hilfsmittel. DM 4,50
- Dauerfärbung** der Wimpern und Brauen durch völlig unschädliche Augenbrauen- und Wimperntarbe. In drei Farben: Schwarz und Braun. DM 3,30
- Augenfeuer** das bekannte Original-Präparat macht die Augen ausdrucks- und sternenklar. DM 3,50
- Lidgerbung** Einziger Make-up für Ihr Tages-Make-up. DM 3,95
- Augenbrauen-Rasierapparat** Spezial-Rasierapparat. DM 2,80
- Strahlende Augen**, klar und glänzend durch Kräuteraugenwasser. Es ist völlig unschädlich. DM 3,95
- Feurigen Glanz, große Pupillen** durch Dr. Hoffmanns Gloriosa „Blauaugel“, ein tief biologisch wirkendes Mittel. DM 4,50
- Augenschatten (Augenringe)** Kräftigen und beseitigt Dr. Hubers Augenschattenspezial-Creme. DM 3,75
- Unreine Haut**, Mitesser, Pickel usw. beseitigt durch Gynäform-Schönheitscreme. Wertvolle Aufbaustoffe für die Haut sowie Wirkstoffe aus 10 verschiedenen Kräutern sind in ihr enthalten. DM 5,50
- Für jede Frau ab 20** Jahren. Feuchtigkeits-Balsam. Verteilt Ihre Haut blühende Frische, verhindert vorzeitiges Welken der Haut. Besonders wirkungsvoll bei trockener Haut. DM 8,75
- Nasennote, Gesichtsröte** und rote Hände, hier hilft die Gynäform-Spezialcreme. Vorzüglich auch bei witterungsempfindlicher Haut. DM 5,50
- Sommersprossen**, bräunliche Flecke bilden sich meist auf einer zarten Haut. Auf die feine Haut wurde daher die Gynäform-Sommersprossencreme abgestimmt. DM 5,25
- Große Poren!** Gynäform-Porencreme ist eine milde Kräutercrème von ausgezeichneter Wirkung. DM 4,50
- Kleine Fältchen** auch Sonnenfältchen an Mund, Hals usw., dann sollten Sie meine Augenfältchencreme verwenden. DM 6,75
- Gynäform-Gurkenmilch** Das milde Bleichmittel für alle, die sich eine zarte und helle Haut wünschen. Unentbehrlich für die Haut, die zu Sommersprossen neigt. DM 2,85, gr. Fl. DM 4,85
- Tagescreme** mit Mattfekt. Verschiedene Sorten. DM 3,75
- Citronen-Gesichtswasser** gegen Fettglanz der Haut und große Poren! DM 3,90, groß. DM 4,90
- Der Körper-Sprüher** Hilft blitzartig Körpergeruch und lässigen Schweiß. Im Nu umgibt Sie für Stunden eine sympathische Frische. Sprühdose DM 4,80

Der Versand erfolgt gegen Nachnahme zuzüglich Porto. Nachnahmeversand auch nach Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich, Norwegen, Schweden und der Schweiz.

Schreiben Sie noch heute direkt an Ihre Fachkosmetikerin

Frau Waltraud Schirmer, Abt. 92
München 27 · Postfach 87

Neuheit JÖRGEN INGMANN Diese Gitarre erhalten Sie für nur DM 7,- Anzahlung!

ein Meister auf der Schlaggitarre, weltberühmt durch seine großen Schallplatten-Erfolge, gibt Ihnen jetzt die Chance, schnell und richtig SCHLAGGITARRE spielen zu lernen. In einem leichtfaßlichen Briefkursus erteilt Jörgen Ingmann „Privatunterricht per Post“.

Schon in der ersten Lehrstunde lernen Sie zwei Schlagere richtig zu klapplern! Das macht Spaß! — Bild sind auch Sie ein guter Schlaggitarist! Haben Sie noch keine GITARRE? — Sie können sofort eine Jörgen Ingmann-Gitarre für nur DM 7,- Anschaffung erhalten.

Verlangen Sie unverzüglich den Jörgen Ingmann Katalog. Postkarte genügt.

JOHANNESSEN GmbH, Abt. F10 HAMBURG 20, Postfach 2994

347 Musikinstrumente von der weltber. HÖHNER, Gitarre, Schlagzeug, bis zur Blockflöte bringt der neue 124-seitige LINDBERG-Gratis-Katalog „Musika“. Alle Instrumente farblich, 12 Monatsraten. Tausende Anerkennungen. Bitte verlangen.

LINDBERG - München
Größtes Musikhaus Deutschlands, Abt. N7, Sonnenstr. 15

Ihre Sterne

Horoskop für die Woche vom 6. 1. bis 12. 1. 1963

WIDDER  **STIER** 
 Augenblicklich fällt nicht mehr alles so leicht in den Schoß, wie Sie das nun wochen- und monatelang gewöhnt waren. Trotzdem: Jeder Einsatz lohnt sich! Beste Bedingungen für alles, was vorbereitender Art ist. Neuer Auftrieb — ab Februar! Glückliches Wochenende! Beste Chancen: 12. 1.

ZWILLINGE 
 Für Sie dürfte es derzeit kaum große Probleme geben, zumal wenn Sie im Juni geboren sind. Sie haben hier alle Chancen, die Basis für eine ertragreiche, wirtschaftliche und beglückende private Zukunft auszubauen. Etwas stürmischer — vor allem fürs Herz! — geht es bei den Mai-Daten zu. Beste Chancen: 8. 1.

KREBS  **LOWE** 
 Lassen Sie am Mittwoch und Donnerstag den Kopf nicht hängen. Ein paar kleine Alltagsstücke und Mißverständnisse — das läßt sich rasch wieder einrenken. Und warum Minderwertigkeitsgefühle? Schaffen Sie jetzt nur nicht selbst einen Irrgarten des Herzens... Beste Chancen: 6. 1.

JUNGFRAU 
 Nur jetzt keine Skrupel und nicht mehr zurückgeblickt auf Vergangenes. Das Tauziehen hat bald ein Ende und ab April ertönt der Startschuß für Sie. Bis dahin sollten Sie fleißig trainieren. Für Sonntag eine Einladung annehmen, es wird hübsch! Und etwas Ablenkung tut gut. Beste Chancen: 11. 1.

WAAGE  **SKORPION** 
 Halten Sie sich ruhig mal etwas heraus aus dem „Jahrmarkt der Eitelkeiten“. Die wahren Freuden finden Sie derzeit viel eher in den gemütlichen vier Wänden und im Kreis allerbesten Freunde. Eine Reise würde Sie interessieren? Ab 20. Januar könnte es losgehen. Beste Chancen: 8. 1.

SCHUTZE 
 Eine prächtige Zeit für alle, die gern Sport treiben. Kampfsportler erringen Siege und Häschen erobern ihre Beute beim Après-Ski. Damit wissen Sie bereits, daß auch der Reise-Stern zur Stelle ist. Machen Sie jetzt Kurse und Prüfungen, wenn Sie ab Ostern aufzurücken wollen. Beste Chancen: 12. 1.

STEINBOCK  **WASSERMANN** 
 Nur jetzt nicht lange überlegt, wenn man Ihnen ein Berufsangebot unterbreitet oder Sie sonstwie zu etwas auffordert. Dieser Januar ist ein ausgezeichneter Monat für Ihr Fortkommen. Außerdem gibt es wahre Glückspilze im Bereich der Liebe. Beste Chancen: 6. 1.

FISCHE 
 Das neue Jahr fing für Sie ausgezeichnet an. Sondererlebnisse sehr beglückender Art speziell zum Wochenende des 6. Januar für jene, die um den 20. März geboren sind. Wünsche erfüllen sich. Hingegen unruhiges Gefühls-Erleben bei manchen Februar-Geborenen. Überraschende Nachrichten. Beste Chancen: 11. 1.

BRAVO-MODETIP

Strickjacke mit neuem Innenleben

Nichts ist einfacher, als einer Strickjacke (es kann auch eine Stoffjacke oder ein Anorak sein) ein völlig neues Gesicht zu geben.

Die Jacke wird umgedreht. Nach den vorhandenen Maßen wird ein Futter aus Dirndstoff (Washflanell oder Wollmousseline) angefertigt und mit der Hand sorgfältig eingenäht.

Ist das erledigt, schneidet man zwei Streifen mit geradem Fadenlauf für die Knopfleiste, wobei links blanke Trachtenknöpfe aufgesetzt werden und rechts auf die alten Stellen der vorhandenen Knopflöcher neue in den Stoff zu nähen sind.

Für die Manschetten nimmt man zwei gerade Stoffstreifen doppelt, wobei jeweils zwei Trachtenknöpfe gegeneinandergesetzt die Manschette zusammenhalten.

Als kleine Ergänzung kann man sich noch einen praktischen Jumper aus dem Futterstoff schneiden. Die Schnittanleitung mit Maßangaben nach Zentimetern ist etwa für Größe 42 geeignet.



BRAVO-SCHÖNHHEITSTIP

Schnee für die Schönheit



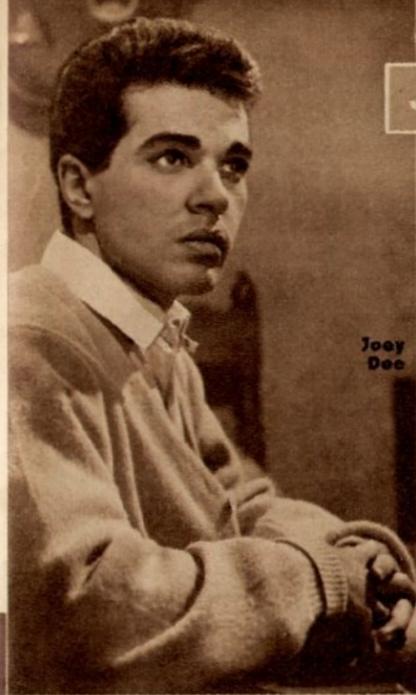
Mit Eis und Schnee kann man in der Kosmetik allerhand anstellen, nur ist dabei Vorsicht geboten. Wer zu geplatzen Äderchen oder zur Bildung roter Flecken neigt, muß Eis und Schnee von seinem Schönheitsprogramm streichen.

Für die Blassen dagegen heißt es: Man nehme eine Handvoll Schnee, forme daraus einen Schneeball und reibe damit die gut gereinigte Haut ab. Man kann auch einen Pfannkuchen aus Schnee formen, ihn zwischen zwei Leinentüchlein legen und das Ganze wie eine Maske auf das Gesicht stülpen. Solange der Schnee hält, dauert die Maske.

Blasse Teenager, die zur Party gehen, sollten ihr Gesicht vorher mit Eiswürfeln abreiben. Eis belebt, regt die Blutzirkulation an und macht die Wangen rosig.

Schnee und Eis dürfen aber nie auf eine erhitzte Haut gebracht werden. Am Morgen nach dem Aufwachen, nach der Dusche, nach dem Bad, während der Sonnenanbetung wäre die Eiskosmetik verfehlt.

Vor Winterspaziergängen und Skitouren wird die normale und die trockene Haut tüchtig eingefettet. Mädels mit empfindlicher Haut ziehen beim Abfahrtslauf die Kapuze so weit zu, daß nur mehr Nasenspitze und Augen freibleiben. Die fette Haut dagegen profitiert ungeschützt am besten vom kalten Wetter, sie darf austrocknen.



Joey Dee gastiert in Hamburg

● Joey Dee mit dem „Ya Ya“-Twist-Treffer gibt vom 14. bis 28. Januar ein Gastspiel im Star-Club Hamburg-Altona. Danach will er im Doppel auftreten — sein Partner hat einen berühmten Vater und heißt Gary Crosby!
 ● Bert Kaempfert verhalf Billy Vaughn mit seiner Me-

lodie „A swingin' Safari“ zu einem neuen Super-Schlager. Deshalb arbeiten der Hamburger HITSCHREIBER und der Meister der singenden Saxophone neuerdings als Co-Komponisten. Ihr erstes gemeinsames Werk heißt „Someone“, ist eben erschienen und wird bestimmt auch ein Bestseller!

BRAVO-Steckbrief Bisher nur Studio-Gruppe

Die Tornados leben in London. Sie bestehen aus George Bellamy (22, Gitarre), Heinz Burt (20, Gitarre), Alan Caddy (22, Gitarre), Roger LaVern (24, Klavier und Hammondorgel) und Clem Cattini (24, Schlagzeug). Das Quintett wurde von Plattenproduzent Joe Meek zunächst nur für Arbeit im Studio gebildet. Als sich „Telstar“ (London 20 654) zum internationalen Bestseller entwickelte, beschlossen die fünf, in Zukunft als ständige Gruppe und auch vor Publikum aufzutreten. Zur Zeit machen sie eine große Tournee durch England und bereiten ihre erste Langspielplatte vor.

Die große Filmrevue — auf Platte!

„Ariola“ brachte kürzlich zwei 30 cm-Langspiel-Platten heraus, die — jeden Kinofreund in helle Begeisterung versetzen dürften. Das Motto der beiden LP's, denen bald eine dritte folgen soll, ist „Die große Filmrevue-Original!“ Die Alben enthalten nicht nur viele bisher unveröffent-

lichte Lieder, sondern auch zahlreiche gut ausgewählte Dialog-Szenen. Marika Röck, Lizzi Waldmüller, Elfie Meyerhofer, Adele Sandrock, Rosita Serrano, Grethe Weiser, Hans Albers, Heinz Rühmann, Rudi Godden, Johannes Heesters, Hans Moser, Willy Fritsch, Theo Lingner und Paul Hörbiger sind nur einige der Stars, mit denen man dabei ein frohes Wiederhören hat!

Paulchens Platten-Plauderei

Hallo, Freunde! Niemand schreibt gern einen Nachruf. Doch bei Lou van Burg hat Paulchen nichts gegen diese traurige Pflicht. Weil er erstens ein alter Freund des Fernseh-Spaßmachers ist. Weil er zweitens fest daran glaubt, daß es demnächst eine neue Bildschirm-Belustigung mit Lou geben wird. Und weil er drittens ein paar Worte über die Gründe des Ablebens von „Sing mit mir — spiel mit mir“ loswerden muß.
 Die zuständigen Herren beim Kölner Sender kennen ihre Kundschaft sehr gut. Nicht umsonst zahlen sie viel Geld für Meinungsbefragungen, bei denen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die jeweilige Ansicht des Publikums in Pro- und Contra-Prozenten errechnet wird. In den Funkhäusern sitzen auch keineswegs die Geschmacks-Diktatoren, von denen manche Presseleute zu berichten wissen. Schließlich liegt es doch im eigensten Interesse des verantwortlichen TV-Chefs, wenn eine von ihm betreute Sendung viel Beifall bekommt!
 Gerade dieser Applaus aber fehlte im Falle Lou van Burg nur zu oft. Weniger bei den Zuschauern. Die waren, wie die Zahlen überzeugend zeigen, von Mr. Wunnerbar helllauf begeistert. Nicht so die Kritiker, die freilich keinen beneidenswerten Beruf haben. Denn wer guckt schon gern sieben Tage in der Woche von der Abendschau bis halbzwölf in die Röhre. Aber das ist noch kein Grund, ein Snob zu werden und grundsätzlich alles niederzumachen, was keine Gehirnakrobatik ist, sondern nur Unterhaltung!
 Immer wieder wurde Lou bescheinigt, seine Show sei ein Vergnügen für geistig Minderbemittelte. So kam die Sache mit Brigitte Franke wie gerufen. Endlich konnte man dem mißliebigen Herrn van Burg einen handfesten Verdacht anhängen. Freilich stellte sich schnell heraus, daß er eine weiße Weste hatte. Aber ein paar Zeitungen hatten einen hübschen Skandal gehabt. Und der Sendung war wieder mal ein dickes Ding verpaßt worden. Nun ist sie erschossen und gestorben. Und jetzt weinen die selben Blätter, die Lou vorher mit Bosheiten bedachten, heiße Krokodilstränen. Ist das fein? Ich meine: nein — und bin

Euer herzlich grüßendes Paulchen

hitverdächtig

- Madison Time (Lou van Burg)
- Gauche Mexicano (Renate & Werner Leismann)
- Prinzessin-Serenade (Botho Lucas Chor)
- Chihuahua (Mina)
- Dear lonely hearts (Nat King Cole)
- Limelight (Mr. Acker Bilk)

Ausverkauft!

Max Greger und seine Band spielten bei ihrer traditionellen Weihnachts- und Silvester-Tournee wieder einmal vor ausverkauften Häusern. Auch diesmal brachte Sax-Max jede Menge Schlagerstars mit, darunter Jimmy Makulis und Will Brandes. Und seine Langspielplatte „Kellerparty“ scheint ein Faschings- und Karnevals-Bestseller zu werden!

Mehr Schlager auf den Seiten 38/39!



Liselotte Pulver

Singt selbst!

Liselotte Pulver spielt in ihrem neuen Film KOHLHIESELS TÖCHTER eine Doppelrolle. Das Duett, das Heino Gaze dafür geschrieben hat, sollte von zwei unsichtbaren Sängerinnen gebracht werden. Lilo lehnte das ab. Sie bestand darauf, die beiden Stimmen selbst zu singen — und machte ihre Sache ganz großartig!

Der neue
BRAVO-Starschnitt:

Caterina Valente!

Copyright 1963
by BRAVO
Nachahmung
verboten!



Er ist da! Der stürmisch verlangte Caterina-Valente-Starschnitt beginnt! Es war gar nicht so einfach, Catrin zu erwischen. Sie ist ja dauernd unterwegs, und BRAVO-Fotograf Lothar Winkler mußte buchstäblich hinter ihr herfliegen, um den weltberühmten Star vor seine Linse zu bekommen. Aber dann war Caterina mit Begeisterung bei der Sache. Und nun geht's los! Das fröhliche Puzzle-Spiel beginnt von neuem. Jeder Valente-Freund — und wer ist das nicht? — schneidet mit, sammelt mit, klebt mit!

1

Harry Fix antwortet

Ingrid J. und Monika A., Hamburg-Finkenwerder — Was denkt Ihr? So schnell ist ein Cowboy nicht umzubringen. Das sind zähe Burschen. Besonders Filmcowboys. Die stehen nach jeder Kugel, die sie trifft, wieder frisch und munter auf. Auch **John Smith**. Er ist gesund und munter.



Grace Kelly

Hans-Wilhelm V., Vienenburg — Gratuliere zu Deinem guten Geschmack, **Grace Kelly** ist nicht nur eine bildschöne Frau, sondern auch eine wirkliche Dame. Hier Dein so sehr gewünschtes kleines Foto. Viele Grüße!

Christine F., Reutlingen — Der sympathische **Carlos Otero** kommt von ganz weit her. Aus Caracas in Venezuela. Bei einem Operngesangs-Wettbewerb bekam er den ersten Preis und anschließend ein Stipendium für das Mailänder Konservatorium. Er machte Tourneen durch die ganze Welt. Beim nord- wie südamerikanischen Fernsehen gehört er zu den beliebtesten, immer wieder verlangten Gästen. Er ist immer unterwegs. — Hoffentlich hast Du nicht nur einen

Eifrig und träge

Gertrud O., Burghausen, Edeltraut und Charlotte, Reutlingen, Günter H., Oldenburg — Manchmal weiß man wirklich nicht, wo die Filmemacher ihre Augen haben. Sonst bekäme der nette **Geoffrey Horne** viel mehr Rollen. Wie gut er ankommt, beweisen nach jedem seiner leider so seltenen Filme die vielen Anfragen. **Geoffrey** wurde am 22. August 1933 in Buenos Aires geboren. Sein Vater schickte ihn auf die Universität, wo er beim



Geoffrey Horne

auf Wünsche, Anfragen und Beschwerden...

„fröhlichen“ Namen, sondern bist auch fröhlich. Dann wirst Du mir die lange Wartezeit verzeihen. Aber wer BRAVO liest, muß ja fröhlich sein!

Rubel rollt

Elisabeth F., Duisburg — Wenn er seitdem auch anspruchsvollere Rollen gespielt hat, einen ähnlichen Publikumerfolg wie mit **APRIL ENTDECKT DIE MÄNNER** hatte **James Darren** leider nicht mehr. Er hat jetzt bei Columbia einen neuen Fünf-Jahres-Vertrag unterzeichnet. Gleichzeitig hat er einen Schallplattenvertrag abgeschlossen. Im Frühjahr tritt er in Las Vegas auf. Jedenfalls — die Rubelchen werden rollen. Und so etwas beruhigt.



James Darren

Schalter geschlossen

Rita R., Bottrop — „Nie klappt es!“ Das stimmt nicht, liebe Rita. Über **Willy Hagara** hat BRAVO schon oft berichtet (STAR VON HEUTE war er in Nr. 26/61). Geboren wurde er am 4. 6. 1927 in Wien. Bis zum Jahre 1946 war er nur mit seinem Beruf als Postbeamter beschäftigt. Dann überredeten ihn Freunde, an einem Amateur-Sänger-Wettbewerb teilzunehmen. Er bekam den 1. Preis und einen Plattenvertrag einer österreichischen Firma. 1951 engagierte ihn Philips und stellte ihn so groß heraus, daß er seinen Postschalter schlie-

ßen konnte. Willy ist glücklich verheiratet und wohnt in Hallgarten im Rheingau, Haus Casetta.

Friedhelm B., Iserlohn — Deine Autogrammbitte möchte ich nicht weiterleiten, das Rückporto fehlt.

Lore K., Linz-Urfahr — Was im vorhergehenden Brief steht, gilt leider auch für Dich.



Peter Hinzen

Martha H., Vilsbiburg — Deinen Liebling **Peter Hinzen** erreichst Du über Schmid Produktions, München 13, Agnesstraße 42. — Über die gleiche Anschrift erreichst Du auch **Carmela Corren**.

Herbert S., Kiel — Leider — ich habe das schon oft geschrieben — kann ich keine Starfotos verschicken. Da mußt Du Dich schon an die Stars selbst wenden.

Brigitte S., Düsseldorf-Reisholz — Stimmt. Hannelore Schroth war einmal mit Hans Hass verheiratet.

Anneliese M., Mannheim — „Keine Zeit und kein Geld“ singen **Bill Ramsey** und **Peter Alexander**.

Freunde, mit dem neuen Starschnitt erledigen sich viele viele Briefe an mich. Das tut gut! Macht von Anfang an mit, damit Euch kein Stück fehlt, denn die Hefte mit dem BRAVO-Starschnitt sind stets besonders schnell ausverkauft.

schauspielerische Ausbildung empfangen. Intendant Wälterlin vom Stadttheater Basel holte sich dann den jungen Mann. Inzwischen hat er über 30 Bühnenrollen gespielt. Sein zweiter Film ist **BARRAS HEUTE**. — Danke für Deine ganz lange Geduld, und viele Grüße!



Lee Remick

Erick C., Lüdenscheid — Doch, doch, das stimmt schon. **Lee Remick** war der Star, der Marilyn Monroe hätte ablösen sollen. Lee sollte den Film zu Ende drehen, den Marilyn kaum angefangen hatte. Aber die Centfox hat diesen Film nun überhaupt aufgegeben. Lee ist eine sehr hübsche, sehr aparte und sehr intelligente Darstellerin. Aber gerade weil sie so geschickt ist, fehlt ihr die etwas törichte Verspieltheit der Monroe. Eine Nachfolgerin der blonden Marilyn wäre Lee aus diesem Grunde keinesfalls. Aber die gründigige Lee Remick wurde für diese Enttäuschung bald entschädigt. Als Partnerin von Laurence Harvey drehte sie den spannenden Film **DER ZWEITE MANN**.

Nicht zweimal!

Elisabeth K., Bergen — Das mußt Du verstehen: Zweimal können wir **Freddy** nicht als BRAVO-Starschnitt bringen. Das wäre ja langweilig für die vielen hunderttausend BRAVO-Leser, die ihn längst an der Wand kleben haben.

Chris J., Jöcköping/Schweden — **Peter Kraus** hat schon eine Menge Filme gedreht. Seine Adresse: München 27, Pienzenauerstraße 49. Herzliche Grüße!

Ingrid Z., Frankfurt/M. — Nichts stimmt. Weder Perücke noch Scheidung.

Herzlichst wie immer
Euer

Harry Fix



Der fesselnde, prickelnde

Angelikas erste Stellung als Krankengymnastin bei der reichen Signora Marzetti auf Capri endete mit einem Fiasko. Angelika hatte der schwerkranken Signora vorsorglich verschwiegen, daß Signor Marzetti in Rom eine Geliebte hatte. Als die Signora die Wahrheit von dritter Seite erfuhr, war für sie der Schock um so größer. Angelika wurde ihr verhaßt. Aber die Signora setzte nun alles daran, um ihren Mann zurückzugewinnen. Sie riskierte dafür die lebensgefährliche Operation, vor der sie bis zu diesem Zeitpunkt immer zurückgeschreckt hatte. Die Operation wurde von Prof. Hassberger, Angelikas Lehrer, in Köln vorgenommen. — Was sollte Angelika nun anfangen? Zu Hause waren unerfreuliche Zustände. Außerdem wollte sie nach dem großen Mißverständnis mit Dr. Werner Hüttenbrink, ihrer ersten großen Liebe, auch nicht mehr in Köln bleiben. Sie zog es vor, in dem Tiroler Bergdorf Sims in einer orthopädischen Kinderklinik ihr Praktikantenjahr abzuleisten, einen völlig neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Mit ihrer Kollegin Babette bewohnt sie nun eine Dachkammer in der Klinik von Dr. Oertel.

Nach Motiven von Norman Dyck

Eines Morgens im Oktober — Angelika übte gerade mit fünf kleinen Rekonvaleszenten im Hallenschwimmbad — kam Babette hereingestürzt. „Angelika! Angelika!“ rief sie, und ihre Stimme hallte in dem gekachelten Raum. „Besuch für dich! Du sollst sofort in den Empfangsraum kommen!“ Angelikas Herz begann einen ganz unvernünftigen Trommelwirbel zu schlagen. Das Wunder, dachte sie, das

„Na, von mir aus. Aber ihr werdet es mit dem Chef zu tun kriegen. Der hat mich nämlich persönlich geschickt.“ „Ach so“, sagte Frau Lammerberger, während ihre kräftigen Hände unentwegt an dem schlaffen kleinen Körper unter Wasser weiterarbeiteten. „na, ich denke, dann ist es wohl besser, Sie gehen, Angelika!“ Die Kinder machten enttäuschte Gesichter. Schwimmen war das allgemeine Lieblingsfach.

Wunder ist also doch geschehen! Er ist gekommen, um mich zu holen! „Ausgeschlossen“, erklärte Susanne Lammerberger, die am flachen Ende des Schwimbeckens Unterwassermassage betrieb. „Sie sehen doch, daß Angelika arbeitet, Babette!“ „Aber es ist Besuch von auswärts!“ „Wenn schon. Sagen Sie ihm, er soll warten.“ Angelika hatte sich inzwischen wieder gefaßt. „Ja, bitte, sag ihm das, Babette“, stimmte sie zu. Babette zuckte die Schultern.

„Seid nicht traurig“, sagte Angelika rasch, „morgen geht's weiter!“ Sie übergab die Kinder eines nach dem anderen den wartenden Schwestern, bevor sie selber aus dem Wasser stieg. Obwohl alles in ihr der bevorstehenden Begegnung entgegen drängte, beeilte sie sich doch nicht mit dem Umziehen. Sie spürte, daß sie Zeit brauchte, um den freudigen Schock zu überwinden. Krampfhaft bemühte sie sich, ihre Gedanken zu ordnen. Wenn Dr. Werner Hüttenbrink wirklich gleich vor ihr stehen

Roman einer 20jährigen von Marie Louise Fischer

würde — was sollte sie ihm sagen? Deutlich erschien vor ihrem Inneren sein hartes verschlossenes Gesicht, mit dem er sich damals im Palazzo Marzetti in Rom von ihr abgewandt hatte. Hatte er eingesehen, daß er ihr unrecht getan hatte? Ja, er mußte es eingesehen haben, denn sonst hätte er doch niemals den Weg zu ihr gefunden.

Bevor sie den Umkleideraum verließ, warf sie einen letzten prüfenden Blick in den kleinen Spiegel. Ihre Haut zeigte eine schöne satte Bräune. Ihre grauen Augen wirkten sehr dunkel vor Erregung, das helle blonde Haar schmiegte sich seidenweich um ihr schmales Gesicht. Sie konnte mit ihrem Anblick zufrieden sein. Dennoch hätte sie etwas darum gegeben, wenn sie einen Lippenstift oder etwas Wimperntusche in greifbarer Nähe gehabt hätte. Sie biß sich auf die Lippen, um das natürliche Rot zu verstärken, ärgerte sich über sich selber, drehte sich rasch um und verließ den Raum. Wie konnte sie nur so töricht sein! Wenn Werner sie wirklich liebte, dann mußte sie ihm wohl auch ohne Make-up gefallen!

Vor der Türe des sogenannten Empfangsraums — eines ziemlich ungemütlichen großen Zimmers, das den Eindruck machte, als wenn es mit allen ausrangierten Möbeln des großen Hauses eingerichtet worden wäre — holte Angelika noch einmal tief Luft. Dann riß sie mit einem Ruck die Türe auf und trat ein.

Sie erstarrte mitten in der Bewegung. Der Mund stand ihr offen.

Nicht Dr. Werner Hüttenbrink war es, der sie erwartete, sondern Signor Enrico Marzetti.

Er deutete ihre Überraschung falsch. „Signorina Angelika“, sagte er mit seinem weichen süditalienischen Tonfall, „haben Sie denn immer noch nicht verziehen?“

Angelika schwieg. Sie wollte sprechen, aber sie konnte nicht.

„Meine Frau quält sich“,

sagte Signor Marzetti, „sie leidet, weil sie Ihnen ein so großes Unrecht zugefügt hat.“

„Wie geht es ihr?“ konnte Angelika endlich hervorbringen, aber ihre Stimme klang rau und fremd in ihren eigenen Ohren. „War die Operation ein Erfolg?“

„Ja“, sagte Signor Marzetti, „ja, es war ein Erfolg... ein Wunder! Sie hat keine Schmerzen mehr, sie geht, sie ist wieder sie selber geworden... und das alles verdankt Sie Ihnen, Angelika!“

„Mir? Nein, das dürfen Sie nicht sagen. Ich konnte nur so wenig tun.“

„Ohne Sie wäre meine Frau niemals nach Köln gefahren... ohne Sie hätte sie niemals den Mut gehabt, sich dieser Operation zu unterziehen...“

„Ja“, sagte Angelika mit einem bitteren kleinen Lächeln, „durch mich ist sie in eine Situation geraten, in der sie bereit war, alles aufs Spiel zu setzen.“

„Es war nicht Ihre Schuld!“

„Doch, Signor Marzetti. Ihre Gattin war meine Patientin, nicht mehr und nicht weniger. Ich habe den verhängnisvollen Fehler gemacht, mich in ihre Privatangelegenheiten hineinzuziehen zu lassen... und nachher gab es dann kein Zurück mehr.“

Signor Marzetti trat näher, lächelte. „Gerade deshalb ist meine Frau Ihnen ja so dankbar, Angelika. Weil Sie ihr mehr gewesen sind als eine Krankengymnastin, eine Angestellte. Sie hat jetzt erst begriffen, was Sie durchgemacht haben müssen...“ Er zog einen Brief aus seiner Jackentasche. „Hier, bitte, lesen Sie!“

Angelika sah das silbergraue Büttenpapier, erkannte Signora Marzettis schöne gepflegte Handschrift, und in diesem Augenblick glaubte sie geradezu den seltsamen Duft von Medikamenten und schwerem exotischem Parfüm zu spüren, der für die Signora so charakteristisch gewesen war.

Mit einem kleinen Zögern öffnete sie den Umschlag, war dankbar, daß Signora Marzetti

Mit freudig erregtem Herzen war Angelika zum Empfangszimmer gestürzt. Als sie die Türe aufriß und den Besucher sah, erstarrte sie mitten in der Bewegung.

sich diskret zum Fenster wandte, wie um die herbstliche Aussicht zu genießen.

Sie las: „Meine liebe Angelika — darf ich Sie noch so nennen, nach allem, was ich Ihnen angetan habe? Kranksein ist etwas Grausames, mein Kind, es verändert nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Manchmal frage ich mich selber allen Ernstes — bin ich das wirklich gewesen, diese hysterische, exaltierte, egozentrische und ungerechte Person, als die Sie mich gekannt haben? Ich war nicht mehr Herr meiner Sinne, das müssen Sie mir glauben. Es ist meine einzige Entschuldigung.“

Ich habe meinen Mann zu Ihnen geschickt, um Sie zurückzuholen. Sagen Sie nicht nein! Ich brauche Sie — nicht mehr



Ein Mädchen

wie ANGELIKA

Schlanke Fesseln- schöne Beine

durch die neue, wirksame
Zehrcrème und Lotion
mit natürlichen, außer-
gewöhnlich fettab-
bauenden Wirkstoffen,
aus Meerolgen gewonnen.

Chevilles FINES aus Paris

bei unerwünschten Fett-
ansätzen und dadurch
dicken und ermüdeten
Beinen. Wie wohlgeformt
und schlanker Ihre Beine
schon sehr bald aussehen,
bestätigt Ihr Meßmaß;
das haben Tausende in
aller Welt erfolgreich
erprobt. — Kurpackung
DM 18,50. Prospekt gratis
nur vom Alleinimporteur
S. THOENIG, Abt. 6 C 387
56 Wuppertal - Vohwinkel

Alle Tierfreunde werden Mitglied im Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e.V.

Amtlich anerkannt als gemeinnützig
und besonders förderungswürdig!

Man fordere Probenummer
der Zeitschrift
„Das Recht der Tiere“
und Aufklärungsmaterial an bei der
Hauptgeschäftsstelle: Göttingen
Herzberger Landstraße 119

Jahres-Mindestbeitrag DM 3,-

Langspielplatte DM 3,75

Juke-Box mit 4 inter-
nationalen Bestsellern

1. Love came to me
2. Telstar
3. Chains
4. All by myself alone

Aktuell mit 4
deutschen Bestsellern

1. Spiegel-Twist
2. Western Rase
3. Holz Hacker Twist
4. Trink, Brüderlein, trink

Der Teilnehmerschein unten
ist Geld wert. Er gibt Ihnen
das Recht, jeden Monat eine
Langspielplatte mit 4 internationalen ameri-
kanischen Melodien oder/und eine mit 4 deut-
schen Spitzenschlagern für nur DM 3,75 zu
erwerben. Diese Platten können Sie nur bei
uns kaufen, und Sie besitzen bald eine ein-
zigartig interessante Schallplattensammlung
für einen niedrigen Preis.
Die erste Auflage ist sehr begrenzt; darum
sollten Sie sich umgehend Ihre Schallplatte(n)
sichern und sofort den Teilnehmerschein ein-
senden.

An den SCHALLPLATTEN-CLUB "MUSIK-WESTEN"
HAMBURG 20 — FAX 3802 ABT. F 21
Ich will dem Schallplatten-Club beitreten. Senden
Sie mir sofort

JUKE-BOX (internationale Schlager)
oder/und

AKTUELL (deutsche Spitzenschlager)

für je DM 3,75 (zusätzlich Versandkosten) gegen Nachnah-
me. Bis ich dem Schallplatten-Club meinen Austritt schrift-
lich mitteile, was ich jederzeit tun kann, wünsche ich jeden
Monat die neueste Langspielplatte der Sammlung Juke-Box!
(Aktuell zu erhalten.)

Name: _____
Ort: (.....) _____
Straße: _____
(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ein Mädchen wie ANGELIKA

als Betreuerin, auch nicht als
Vertraute meines Kummers —
ich habe keinen Kummer mehr,
denn inzwischen habe ich
längst verstanden und verzie-
hen und darf wieder die Frau
sein, die mein Mann liebt und
geheiratet hat — nein, ich
habe wirklich keine Sorgen
mehr. Wenn ich Sie brauche,
so als Mensch.

So oft muß ich an Sie denken,
Angelika — an Ihr liebliches Lächeln,
Ihr klares schönes Ge-
sicht, Ihre unermüdete Ge-
duld. Bitte, kommen Sie zurück.
Sie würden nicht nur mich da-
mit glücklich machen. Auch
Massimo hat Sie nicht verges-
sen. Er wartet auf Sie wie
ich...

Angelika ließ das Blatt sin-
ken und sah auf.
Einen Augenblick, den Bruch-
teil einer Sekunde, war die
Versuchung groß. Rom, ein lu-
xuriöses Zimmer, ganz für sie
allein, ein großzügiges Gehalt,
ein leichter Dienst — aus die-
ser Sicht gesehen war das An-
gebot Signora Marzettis wahr-
haft verlockend.

Signor Marzetti drehte sich
langsam zu ihr um. „Nun... ha-
ben Sie alles gelesen?“ fragte
er. „Werden Sie mit mir kom-
men?“

„Nein“, sagte Angelika,
„nein... es tut mir leid, aber
es ist ganz ausgeschlossen.“
Signor Marzettis schönes,
ebenenmäßiges Gesicht ver-
düsterte sich. „Und warum, wenn
ich fragen darf?“

„Signora Marzetti ist reich“,
sagte Angelika, „sie kann sich
jeden Menschen kaufen, den
sie braucht... aber im Grunde
genommen braucht sie nie-
manden. Außer Ihnen und Ih-
rem Sohn, für die sie lebt. Aber
die Kinder hier, die brauchen
mich wirklich. Ich kann sie nicht
im Stich lassen.“

„Wenn Sie wollen, werde ich
einen Ersatz für Sie suchen.“

„Es würde Ihnen gelingen,
ich weiß... ich bilde mir nicht
ein, unersetzlich zu sein. Aber
hier arbeite ich in dem Beruf,
den ich erlernt habe. Es ist ein
ernsthafter und nützlicher Be-
ruf. Ich will ihn nicht aufge-
ben.“

„Auch dann nicht, wenn ich
Ihnen mehr als das Doppelte
biete, was Sie hier verdienen?“

Angelika mußte lächeln.
„Das dürfte Ihnen nicht schwer-
fallen“, sagte sie, „ich bekom-
me hier nur ein Taschengeld.
Aber, bitte, verstehen Sie mich
nicht falsch, ich will nicht den
Eindruck erwecken, daß ich vor
Edelmütigkeit triefe. Davon kann
gar keine Rede sein...“

„Wirklich nicht?“
„Nein. Ich bin nur vernünftig.
Ich passe nicht in Ihre Familie

aus Tausenden von Grün-
den... Ihnen brauche ich sie
ja wohl nicht einzeln aufzu-
zählen, Sie sind ein kluger
Mann. Ich bin sicher, es würde
beim zweitenmal genauso mit
einer Katastrophe enden. Und
wie stünde ich dann da? Was
wäre ich? Ein Niemand! Ich
hätte noch nicht einmal mein
Praktikantenjahr beendet.“

Signor Marzetti sah sie lan-
ge an. „Wie froh wäre ich,
wenn mein Sohn eine Frau wie
Sie bekäme, Angelika“, sagte
er endlich.

„Ich wünsche ihm von Her-
zen, daß er die Richtige fin-
det.“

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Ja.“

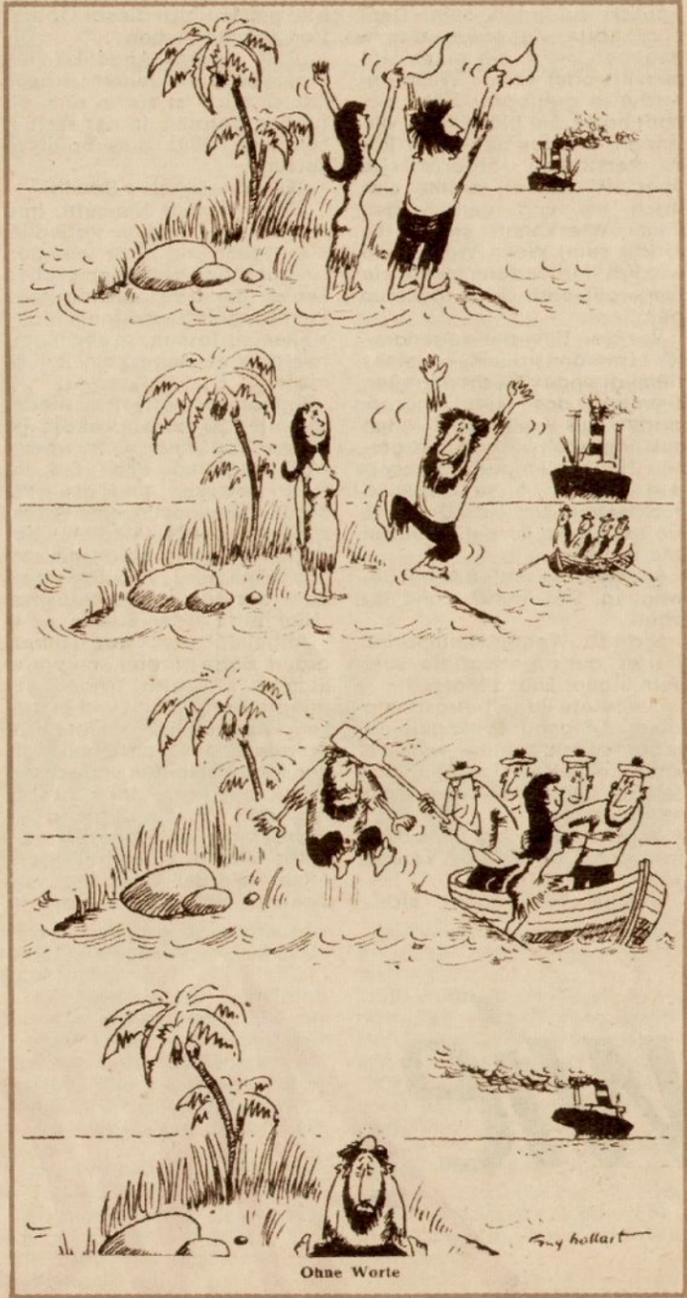
„Meine Frau wird glauben,
daß Sie ihr nicht haben ver-
zeihen können.“

„Für so klein darf sie mich
nicht halten. Ich werde ihr

schreiben... ich bin ja selber
so froh, daß jetzt alles zwis-
chen uns wieder ganz in Ord-
nung ist. Ich habe Ihre Gattin
sehr verehrt, und es war furcht-
bar für mich...“ Sie wollte
nicht zu viel sagen, ließ ihren
Satz unbeendet.

„Ich verstehe.“ Signor Mar-
zetti seufzte leicht. „Wenn ich
ehrlich sein soll, habe ich diese
Entscheidung vorausgesehen.
Aber es ist nicht leicht für
mich, sie meiner Frau mitzu-
teilen.“ Er faßte in seine Ho-
sentasche, zog ein längliches
Etui hervor. „Dieses hier soll
ich Ihnen überreichen... zum
Dank und als Erinnerung.“ Er
öffnete das Etui, ein schweres
antikes Goldarmband kam
zum Vorschein.

Er lächelte, als er Angelikas
Fassungslosigkeit sah. „Es war
von Anfang an für Sie be-
stimmt“, sagte er leichthin,



„gleichgültig, ob Sie unser An-
gebot annehmen oder ableh-
nen.“

Angelika machte keine An-
stalten, das Armband an sich
zu nehmen. „Das geht doch
nicht“, sagte sie, „nein, ich will
es nicht haben...“

Er hob die schweren Augen-
brauen. „Und warum nicht?“

„Es ist viel zu kostbar.“
„Nein. Das ist es nicht — we-
nigstens nicht für uns. Es tut
uns nicht weh. Sie brauchen
sich nicht die geringste Sorge
zu machen. Wir wollen Ihnen
nur eine Freude machen, un-
sere Dankbarkeit bezeugen.“

Als er sah, daß Angelika im-
mer noch zögerte, fügte er
drängend hinzu. „Sie würden
meine Frau ernsthaft verlet-
zen, wenn Sie es nicht anneh-
men wollten... sie hat eine
Widmung eingravieren lassen.
Bitte, lesen Sie sie wenig-
stens...“

Angelika begriff, daß sie,
wenn sie nicht ungezogen wir-
ken wollte, das Armband ent-
gegennehmen mußte. Als Sig-
nor Marzetti sah, daß ihr Wi-
derstand gebrochen war, legte
er es ihr selber um das Hand-
gelenk. Angelika wollte nüch-
tern und zurückhaltend blei-
ben, aber sie konnte nicht ver-
hindern, daß sie vor Freude
errötete.

„Es ist wunderbar“, sagte sie
ganz benommen, „danke...
es ist herrlich.“

Signor Marzetti beobachtete
ihre ehrliche Freude. „Verges-
sen Sie nie, woran es Sie erin-
nern soll, Angelika... unser
Haus steht Ihnen immer offen,
heute wie später. Wir warten
auf Sie, Angelika!“

Am Abend dieses denkwür-
digen Tages schrieb Angelika
zwei lange Briefe, einen an
Signora Marzetti, in dem sie
ihre Freude über die Versöh-
nung und das kostbare Arm-
band Ausdruck gab, den an-
deren an Professor Hassber-
ger.

Sie hatte schon lange vor-
gehabt, dem Professor zu
schreiben, aber nie den Mut
und die rechten Worte dazu
gefunden. Jetzt, nachdem sie
wußte, daß sie in der ersten
Stellung, die er ihr vermittelt
hatte, nicht versagt hatte,
konnte sie es endlich mit
freiem Herzen tun.

„Lieber verehrter Herr Pro-
fessor“, schrieb sie, „bitte,
seien Sie mir nicht böse, daß
ich mich seinerzeit, als ich Sig-
nora Marzetti nach Köln be-
gleitet hatte, nicht bei Ihnen
gemeldet habe.“ Sie zögerte,
schrieb weiter: „Sie hatten so
viel für mich getan...“ bei die-
sen Worten zog sie eine kleine
Grimasse, „... daß ich Sie
nicht mit einer Bitte um Rat
und Hilfe belästigen wollte. Ich
habe sehr bald danach meinen
Dienst hier in Sims angetreten,
wo ich mein Praktikantenjahr
hinter mich bringen möchte.“
Sie fügte ein paar Sätze über

die Kinderheilstätte Sims und
ihre Erfahrungen hinzu, fuhr fort:
„Heute hatte ich eine große
Freude. Signor Marzetti war
hier und teilte mir mit, daß
seine Gattin, meine ehemalige
Patientin, nach der Operation,
die Sie, verehrter Herr Profes-
sor, durchgeführt haben, wie-
der ganz gesundet ist. Sie kön-
nen sich denken, wie froh ich
war, das zu hören. Signor Mar-
zetti wollte mich mit nach Rom
nehmen, weil seine Frau es
wünschte, mich wieder um sich
zu haben — nicht als Kranken-
gymnastin, sondern als Ges-
ellschafterin. Ich habe es ab-



Tarnung ist das halbe Leben. Seit ich den hohlen Schneemann besitze, kann ich unbesorgt allen Dreiviertelstarken einen Schneeball vor den Latz knallen.
Eure Caroline, Meisterschützin

gelehnt, weil ich meinem Be-
ruf treu bleiben will.“

Als sie so weit war, ging
alles ganz leicht. Sie schrieb
noch ein paar höfliche Sätze
und machte dann Schluß.

Als sie den Umschlag zu-
klebte, fühlte sie sich erleich-
tert. Es kam ihr vor, als wenn
sie damit einen endgültigen
Schlußstrich unter ein schwie-
riges Kapitel ihrer Vergangen-
heit gezogen hätte — tatsäch-
lich erschienen ihr die Monate
in Italien, jetzt, da sie den nö-
tigen Abstand gewonnen
hatte, gar nicht mehr so un-
glücklich, sondern nur noch
ereignisreich und interessant.
Sie fühlte, daß sie an den
Schwierigkeiten, die sie hatte
durchstehen müssen, gewach-
sen war.

Sie hoffte nicht einmal, daß
Professor Hassberger diesen
Brief Dr. Werner Hüttenbrink
zeigen würde. Sie wußte jetzt,
daß er alles daransetzen wür-
de, daß sein früherer Assistent
ihre Adresse nicht erfür.

Es war ihr recht so. Sie wollte
nicht länger einem Traum nach-
jagen, der sich doch nie erfül-
len würde.

Der Winter zog in diesem
Jahr früh ins Land. Die kranken
Kinder sahen sehnsüchtig in

den weißen Schnee hinaus, in
dem sie vielleicht nie wieder
wie die gesunden würden to-
ben und tollen dürfen.

Angelika machte ihnen Mut.
Sie lobte den kleinsten Fort-
schritt, trocknete heimliche Trä-
nen, erzählte vom heiligen Ni-
kolaus, der bald kommen wür-
de, dem gütigen alten Mann
mit einem Sack voll Geschen-
ke, der alle Kinder liebte, die
kranken noch mehr als die ge-
sunden.

Die meisten Abende in der
Woche verbrachte sie damit,
Spielzeug für die Kleinen zu
basteln. Sie hatte auch die

mal gesagt, es hat mir Spaß
gemacht. Aber ich finde, du
übertreibst. Für ein paar Wo-
chen ist die berühmte tätige
Nächstenliebe ganz lustig.
Aber man kann doch daraus
keinen Dauerzustand machen.“

„Warum nicht?“
Sie waren im fünften Stock
angelaufen, Angelika öffnete
die Aufzugstür, hintereinander
traten sie auf den Gang hin-
aus. Als sie die schmale höl-
zerne Stiege zum Dachgeschoß
emporkletterten, nahm Ba-
bette das Thema wieder auf.

„Ich weiß, du bist viel klüger
als ich, Angelika... und trotz-
dem. In diesem Punkt machst
du einen Fehler. Seit Wochen
hast du jeden deiner freien
Nachmittage für die Kinder ge-
opfert...“

„Und was soll daran falsch
sein? Willst du mir etwa ein-
reden, man könnte diese ar-
men Geschöpfe zu sehr ver-
wöhnen?“

„Ich denke jetzt gar nicht an
die Kinder. Die haben ihre Be-
schäftigungstherapeuten, ihre
Lehrerinnen und die Schwe-
stern, die sich um sie kümmern.
Mir geht es um dich, Angelika.
Was denkst du dir eigentlich
dabei, daß du ein Leben führst
wie eine Nonne?“

„Warum sagst du das?“ An-
gelika schloß die Tür zu der
kleinen Kammer auf, die sie
gemeinsam bewohnten. „Willst
du mir etwa einen Vorwurf
daraus machen, daß ich kei-
nen Freund habe?“

„Ach wo. Das geht mich doch
gar nichts an.“ Babette schlüpfte
aus ihren Pumps, warf sie
mit Schwung in eine Ecke. „Ich
finde bloß... so wie du hier
lebst, kannst du auch keinen
kennenlernen.“

„Hast du den Eindruck, daß
ich es darauf angelegt habe?“
„Angelika! Ich verstehe dich
gar nicht! Im großen und gan-
zen bist du doch wirklich ein
prima Kerl. Aber sobald man
versucht, dir ein bißchen näher
zu kommen, zuckst du zurück
wie ein Kräutchen Rührmich-
nichten. Manchmal denke ich
direkt, du hast schon mal einen
großen Reifall erlebt.“

Angelika schwieg. Sie hatte
sich von der Kollegin abge-
wandt und war dabei, sich die
Strümpfe auszuziehen.

Babette beobachtete sie prü-
fend von der Seite. „Ich will ja
nicht indiskret sein...“
Jetzt drehte sich Angelika zu
ihr um. „Vielleicht willst du es
wirklich nicht, aber...“

„Ich will dir doch nur helfen.“
„Wer hat dich darum gebe-
ten! Ich bin mit meinem Leben
so, wie es ist, durchaus zufrie-
den.“
„Das glaube ich dir sogar.
Die Frage ist nur... wirst du es
bleiben? Wirst du es nicht
eines Tages bereuen, deine
besten Jahre so versauert zu
haben? Tut mir leid, wenn du
jetzt beleidigt bist. Aber je-
mand muß es dir ja einmal sa-
gen. Wenn du so weitermachst,

Ein Mädchen wie ANGELIKA

wird es nicht mehr lange dauern, und du wirst auch so eine von diesen verbitterten, vom Leben geblitzten alten Jungfern sein... du weißt schon, wen ich jetzt meine!

Tatsächlich traf Babettes Beschreibung ganz genau auf die ältliche Oberschwester Hilde zu, die für die jungen Mädchen im Hause immer eine beliebte Zielscheibe für meist recht alberne Witze war. Unwillkürlich warf Angelika einen erschrockenen Blick in den kleinen Spiegel, den sie im Inneren der Schranktür angebracht hatte. Aber ihr eigenes Gesicht sah ihr blühend und jung entgegen. Sie konnte auch nicht die Spur einer Ähnlichkeit mit jenem Schreckbild feststellen, das ihr Babette an die Wand gemalt hatte.

„Dir piept's wohl“, sagte sie ganz erleichtert, „oder... hat Doktor Wührer dich angestiftet, mich zu bekneipen?“ Angelika zog ihr Kleid über den Kopf. „Hör mal, du unterstellst mir da Sachen“, sagte Babette, „von dem habe ich dir doch von Anfang an abgeraten! Nein, hier in diesem Haus ist überhaupt niemand, den ich dir für Liebe und Freundschaft empfehlen könnte.“

„Na, also.“
„Menschenskind, Angelika, willst du mich denn nicht verstehen? Ich habe doch niemals vorgehabt, dich an jemanden zu verkuppeln, ich will ja nichts weiter, als daß du lebst wie ein normales junges Mädchen, mal ausspannst, dir ein bißchen was gönnt...“

„Hier in Sims? Was zum Beispiel? Außer dem Kino oder dem Tanztee im Kurhotel ist doch wirklich hier nichts los.“

„Aber das ist immerhin noch besser als gar nichts. Komm doch mal mit, Angelika! Glaubst du, es ist lustig für mich, immer allein herumzusausen?“

„Wer zwingt dich dazu? Bleib zu Hause wie ich, nimm dir ein Buch oder tu etwas Nützliches.“

Babette war schon im Nachthemd. Jetzt sprang sie mit beiden Beinen zugleich in das Bett, das besorgniserregend krachte und ächzte. „Angelika“, sagte sie verachtungsvoll, „du bist doch wahrhaftig die größte Spielverderberin, die ich je kennengelernt habe!“

Sie rollte sich zur Seite und zog das Federbett bis über beide Ohren. Bald danach verkündeten ihre regelmäßigen Atemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Angelika aber lag noch lange wach. Sie war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß

an Babettes Vorhaltungen etwas Wahres war.

Sie hatte sich vorgemacht, daß sie nur aus Liebe zu den Kindern ihre freien Nachmittage in den Krankenzimmern und Aufenthaltsräumen verbrachte. Jetzt, allein mit sich selber in der Dunkelheit der kleinen Kammer, gestand sie sich, daß sie Angst hatte — Angst, ihr Herz, das so sehr verletzt worden war, noch einmal zu verlieren. Sie hatte ihre Aufgabe, den kleinen Patienten zu helfen, wie eine Schutzmauer um sich aufgebaut.

Auch im Haus selber hatte sie niemanden an sich herangelassen. Babette hatte ganz

recht. Sie stand mit allen gut, hatte einen kameradschaftlichen unverbindlichen Ton gefunden, der für jede Gelegenheit paßte. Aber wirklich vertraut war sie mit niemandem. Angelika spürte, daß sie ihr Leben ändern mußte. Aber noch fand sie nicht die Kraft dazu.

Ein paar Tage später — Angelika hatte sich schon mit einem Buch zu Bett begeben — kam Babette mit strahlenden Augen nach Hause.

„Stell dir vor, was ich erlebt habe...“, begann sie begeistert, dann stockte sie mitten im Satz, fügte in verändertem

Ton hinzu: „Aber das interessiert dich ja doch nicht.“
„Wie kannst du so sicher sein?“ fragte Angelika lächelnd.

„Weil ich dich kenne!“ Babette wandte sich von Angelika ab und begann sich auszuziehen.

„Komm, sei nicht so“, sagte Angelika, „erst machst du mich neugierig, dann hüllst du dich in Schweigen. Das ist doch nicht fair.“

Babette drehte sich zu ihr herum, ihre braunen Augen funkelten vergnügt. „Wenn du dich wirklich nicht nur aus Höflichkeit interessierst, dann versuche doch mal zu raten.“

Angelika klappte ihr Buch zu. „Das ist nicht schwer. Du hast jemanden kennengelernt...“

„Stimmt.“
„Einen Mann...“
„Stimmt haargenau.“
„Na siehst du, ich habe es schon erraten.“

„Aber was mit dem Mann los war, darauf kommt es an!“
„Er hat sich in dich verliebt.“
„Ach, Unsinn!“ Babette lachte, aber Angelika schien es, als wenn dieses Lachen nicht ganz echt klinge. „Solche Gedanken hätte ich dir gar nicht zugebraut. Nein, es ist was ganz anderes. Dieser Mann ist Skilehrer... Xaver Loidl heißt er, und da habe ich ihn gleich gefragt, ob ich bei ihm Unterricht nehmen kann. Das habe ich ja immer schon gewollt, bloß, ich habe gedacht, einmal in der Woche ist zu wenig. Aber er hat gesagt, er hat auch Samstag nachmittag einen Kurs, nur für Berufstätige, und da habe ich mich natürlich gleich angemeldet.“ Babette hatte das alles atemlos und in Sekunden-schnelle herausgesprudelt, jetzt endlich wurde sie ein bißchen langsamer. „Natürlich brauche ich dazu eine Menge Sachen, ich werde meine Mutter anpumpen müssen. Aber egal“, sie strahlte schon wieder, „irgendwie wird's schon gehen.“

Angelika lag, die Hände unter dem Kopf verschränkt, und sah die andere nachdenklich an. „Skilaufen hätte ich auch immer schon für mein Leben gern gelernt“, sagte sie.

Eigentlich hätte sie erwartet, daß Babette sie jetzt auffordern würde mitzumachen, aber Babette tat nichts dergleichen. Angelika mußte sich entschließen, von sich aus einen Vorstoß zu machen.

„Meinst du, ich könnte an diesem Kurs auch noch teilnehmen?“ fragte sie.
Babette zuckte die runden Schultern. „Warum nicht? Wer sollte es dir verbieten?“
„Dir würde es aber nicht ganz recht sein.“
„Mir? Wie kommst du darauf? Was sollte ich denn dagegen haben?“
„Weiß ich nicht. Ich finde nur, daß du dich ein bißchen ko-

misch benimmst... du warst es doch, die mir bisher immer eingehämmert hat, ich sollte mehr unter die Leute gehen.“

„Dabei bleibe ich auch. Vollkommen richtig. Ich kann aber nicht zugeben, daß ich mich komisch benommen habe. Was erwartest du denn von mir? Bildest du dir ein, ich muß vor Freude in die Luft springen, nur weil Ihre Hoheit Prinzessin Angelika von Humstibumsti geruhen, sich unters gemeine Volk zu mischen?“

Als sie sah, wie sich Angelikas Gesicht verschloß, fügte sie rasch mit einem versöhnlichen kleinen Lächeln hinzu: „Entschuldige, bitte, Anshi, ich weiß, das sind blöde Späße. Tatsächlich bin ich einfach baff vor Überraschung. Alles hätte ich erwartet, nur nicht, daß ausgerechnet du dich zu einem Skikurs entschließt.“
„Vielleicht kennst du mich eben doch nicht so gut, wie du dir immer eingebildet hast.“
„Scheint so.“
„Aber so wichtig, wie du jetzt glaubst, ist mir die Sache natürlich auch wieder nicht. Wenn es dir nicht paßt, daß ich mitmache...“

„Wie kommst du bloß auf so was?“ Babettes Protest klang ehrlich. „Ganz im Gegenteil. Ich bin doch kein Frosch. Wenn wir zwei zusammen sind, wird's bestimmt noch mal so lustig!“

Bei der nächsten Gelegenheit wanderten Angelika und Babette ins Dorf hinunter, um sich die nötige Skiausrüstung zu kaufen.

Angelika hatte in der Zeit, in der sie für die Marzettis gearbeitet hatte, ein paar hundert Mark auf die hohe Kante legen können. Sie hatte dieses Geld für besondere Gelegenheiten gespart. Dennoch kostete sie es eine gewisse Überwindung, es nun anzubrechen.

Aber während des Einkaufs schwanden ihre Bedenken. Voller Eifer wählte, prüfte und probierte sie. Schließlich hatte sie sich für eine dunkelgraue Lastexhose entschieden und einen hellblau gemusterten wattierten Anorak. Dazu kamen natürlich noch dicke Wollsocken, Stiefel und dann die Skier, für die Angelika mehr

Geld anlegte, als sie eigentlich geplant hatte.

Babette wählte für sich eine auffallende Kombination, leuchtend grüne Hosen und einen korallenroten Anorak. Bis zum nächsten Tag war sie von ihrem Einkauf noch ganz begeistert. Aber als sie sich zu ihrer ersten Skistunde anzog, betrachtete sie die Freundin voll Neid.

„Du siehst viel besser aus als ich“, sagte sie mit einem tiefen Seufzer.

„Ach Unsinn“, widersprach Angelika, „hör auf damit. Komplexe stehen dir nicht.“

„Aber diese knalligen Farben noch weniger!“
„Du hast sie dir selber ausgesucht.“

„Soll das ein Trost sein?“
„Wenn sie dir wirklich nicht mehr gefallen, dann laß uns doch rasch noch in das Sportgeschäft laufen und sie umtauschen.“

Aber auch davon wollte Babette nichts wissen, und Angelika gab es bald auf, ihr gut zuzureden. Sie hatte an diesem Nachmittag keinen Sinn für Babettes Launen. Sie war aufgeregt und freute sich unbändig auf den weißen Sport. Es mußte herrlich sein, die Abfahrten hinabsausen zu können, wie sie es täglich aus dem Fenster der Kinderheilstätte beobachten konnte.

Als sich Angelika entschieden hatte, an einem Skikurs teilzunehmen, hatte sie an Sport gedacht, nichts weiter. Aber als sie auf dem Übungshügel ankam, sollte sie eine Überraschung erleben.

Xaver Loidl, der Skilehrer, den sie sich — sie wußte selber nicht warum — als einen alten knorrigen Bergriesen vorgestellt hatte, war ein blendend aussehender und ungeheim sympathisch wirkender junger Mann.

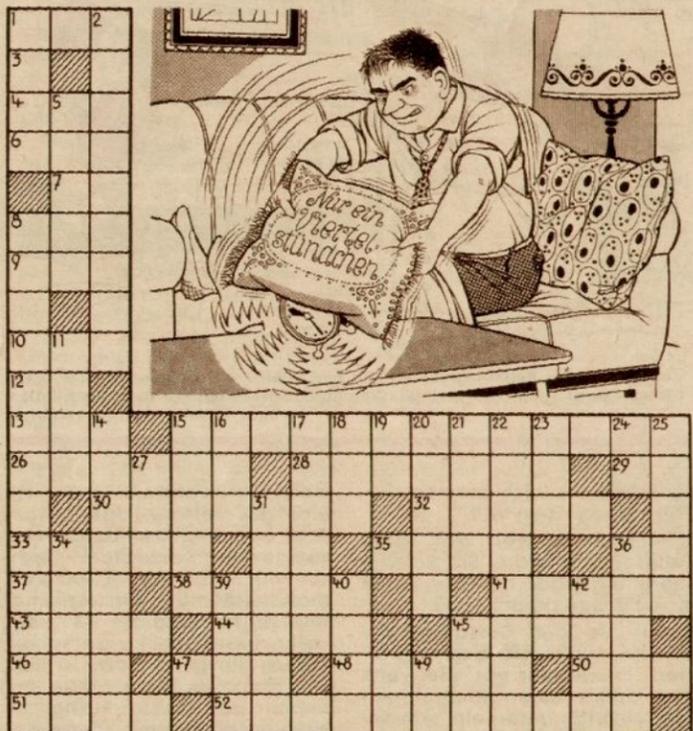
Der Griff, mit dem er ihre schmale Hand umfing, war kräftig, ohne hart zu sein. „Ich freue mich...“ sagte Xaver Loidl, mehr nicht.

Aber aus dem Blick, mit dem er Angelika ansah, erkannte sie, daß gezündet hatte.

Fortsetzung folgt

DAS BRAVO-KREUZWORTRÄTSEL

Mit Bild-Quiz aus der Schlager-, Film- und Fernsehwelt



Auf welchem Film deutet die Zeichnung mit dem leicht gestörten Herrn hin? (Frage 8 senkrecht.)

Waagrecht: 1. Bischofskirche, 4. Lotterienteil, 6. Mündungsarm des Rheins, 7. Selenzeichen, 8. Artikel, 9. Stadt an der Eltsch, 10. Schiffskommandowort, 12. Auerochs, 13. zum Haus gehöriger Platz, 15. österreichische Filmschauspielerin, 26. Dummheit, 28. griechische Bergnymphe, 29. Tellurzeichen, 30. Ertrag, Verzinsung, 32. geometrischer Körper, 33. stets, jederzeit, 35. Hafenstadt in Süditalien, 37. Gewässer, 38. Benediktinerabtei in Oberbayern, 41. Tasteninstrument, 43. Wahrnehmungsorgan, 44. Geliebte des Leander, 45. Eiland, 46. ist (latein.), 47. Fragewort, 48. Stadt im Ruhrgebiet, 50. Segelstange, 51. Meeresuntiefe, 52. öffentliches Lob. — Senkrecht: 1. Gewürzkraut, 2. Mummenschanz, 5. Ostsee-Insel, 8. Auf welchen Film deutet unsere heutige Zeichnung hin?, 11. Liebesgott, 14. Zersetzung erregender Stoff (Mz.), 15. Art der Malerei, 16. Schwur, 17. Männername, 18. europäischer Inselbewohner, 19. Neonzeichen, 20. Hauptstadt von Senegal, 21. Nebenfluß der Fulda, 22. Name vieler Sondertruppen (Mz.), 23. englisches Zahlwort, 24. und (latein.), 25. Bücherbord, 27. Schiffssite, 31. inwendig, innerlich, 34. Singvogel, 36. dünne Decksdicht, 39. Mädchenname, Kurzform, 40. Stadt am Main, 42. mit Vorliebe, 45. Nebenfluß der Donau, 49. Skatausdruck. (ck=1 Buchstabe)

Auflösung des Kreuzworträtsels aus BRAVO Nr. 52: Waagrecht: 1. Dementi, 6. Ruege, 7. Eli, 8. hell, 9. re, 10. Mal, 11. Ur, 13. Kas, 14. Chamisso, 17. Narses, 18. Agame, 19. Lese, 20. Ba., 21. Star, 23. Ems, 26. Ree, 27. Ulk, 29. Lid, 30. Ar, 31. Mondschein-Melodie, 40. one, 41. irr, 42. Parodie, 44. de, 45. Gnade, 47. Loge, 48. eng, 49. Entente, 50. Geselle. — Senkrecht: 1. Drehbuch, 2. Eule, 3. Meiß, 4. neu, 5. Insel, 9. Rasse, 10. Masse, 12. Range, 13. Kirmes, 15. Maas, 16. Oscar, 18. Alter, 20. Barlach, 22. Tau, 24. Melone, 25. Seine, 28. Kreide, 31. Mode, 32. Senn, 33. Ire, 34. Nr., 35. Epos, 36. Lage, 37. Orel, 38. Idee, 39. ein, 43. Ekg, 46. A. T.

Pickel? Akne?

Bei Pickeln, Akne, Ausschlag, Ekzemen, Flechten, Fußpilz und vielen anderen Hautleiden, die meist von quälendem Juckreiz begleitet sind,

sofortige Besserung!

In wenigen Sekunden verschwindet der Juckreiz — und die heilende Wirkung beginnt. Denn hier hilft DDD, das Hautmittel von ungewöhnlicher Wirkungsstärke. DDD dringt tief in das Hautgewebe ein und bekämpft dort die Ursachen der Entzündung. DDD Hautbalsam — DDD Hautmittel flüssig. In allen Apotheken. DM 2,35.



Eine schöne Nase ist leicht zu erhalten

Der französische Nasenausrichter (Patent ges. gesch.) verändert rasch, leicht und endgültig, OHNE SCHMERZEN, jede ungeschöne Nase. Wird nur während der Nacht benützt. Prospekt auf Wunsch kostenlos. Schreiben Sie an:

RECTIFICATEUR NICE-NOSE No 90 ANNEMASSE (Frankreich)

SEI FLOTT! spiel Gitarre

SCHNELL-METHODE
Ein kinderleichter
Heimkursus mit
Garantie
Kein Notenlesen

FREI-PROSPEKT

Gitarre, Klavier,
Akkordeon
(Instr. angeben)

Postkarte **10**

"INT. MUSIC-CLUB"
ABT. AA NEUSS
DERIKUMERWEG 8

Sie werden wieder so schlank wie in Ihren besten Tagen, obwohl Sie essen, was Ihnen schmeckt!



Durch den Arzt Dr. med. Günter Überwächter Versuch mit 100 Personen beweist außergewöhnliche Erfolge des neuen Schlankmittels Apotheke Diefenbach „schlank-schlank“ (veröffentlicht in Hoff Nr. 143/59 „Der praktische Arzt“)

23 Pfund in 2 Monaten abgenommen!
18 Pfund in 2 Monaten abgenommen!
12 Pfund in 1 Monat abgenommen!

Die große Chance für alle, die an Übergewicht leiden!

Hier ist die natürliche Methode, Ihr lästiges Übergewicht ohne gesundheitliche Schäden schonend und wirkungsvoll abzubauen und damit Ihr Wohlbefinden zu steigern. Keine Hungerkur — keine kostspielige Diät — keine anstrengende Gymnastik. — Nehmen Sie einfach am Abend 1 bis 2 Dragées „schlank-schlank“! Sie können dann Ihren Erfolg schon nach kurzer Zeit mit Bandmaß und Waage kontrollieren. Ärztliche Großversuche und Humanversuche an Universitätsinstituten haben die Wirksamkeit und Unschädlichkeit von „schlank-schlank“ nachgewiesen.



schlank schlank
... nur in der Drogerie und beim Apotheker

Tun Sie also etwas gegen Ihr Übergewicht

Besorgen Sie sich noch heute Ihre Packung Apotheke Diefenbach „schlank-schlank“ in Ihrer Drogerie oder Apotheke! Sie bekommen dort auch eine hochinteressante Informationsschrift über „schlank-schlank“ mit wichtigen Einzelheiten über Erfolge bei einem ärztlichen Versuch. Wenn Sie keine Zeit verlieren wollen, dann können Sie den **Informationsscheck** zum kostenlosen Bezug dieser wichtigen Schrift über „schlank-schlank“ benutzen — das wäre eine gute Idee! Schneiden Sie den Informationsscheckeinfach aus, kleben Sie ihn auf eine Postkarte oder stecken Sie ihn in ein Kuvert und schicken Sie ihn uns zu. Aber vergessen Sie bitte nicht Ihren deutlich lesbaren Absender, möglichst in Blockschrift!

INFORMATIONSSCHECK

Gegen Einsendung dieses Schecks erhalte ich völlig **kostenlos und unverbindlich** die hochinteressante, ausführliche Informationsschrift über „schlank-schlank“ in neutralem Umschlag postwendend zugeschickt. Scheck ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und mit deutlichem Absender (Blockschrift) absenden an:
Pharmawerk Schmidt GmbH, Informationsstelle S 71178 Schmidt bei Stuttgart.
Leserzeitschriften bitten wir, den Informationsscheck nicht auszusenden, sondern auf einer Postkarte zu schreiben.

Weil Du mich schlank sehen möchtest... Ja — froh und glücklich das Leben genießen — dank „schlank-schlank“!

BRAVO erscheint wöchentlich. Verlag, Druck, Redaktion: KINDLER UND SCHIERMEYER VERLAG AG, München 8, Lucile-Grahn-Straße 37 · Telefon: 44 98 91 · Telegramme: Kinderverlag München · Fernschreiber: 05-23372 · CHEF-REDAKTEUR: Liselotte Krakauer · REDAKTION: Hanni Bartenschlager, Gerhard Braun, Karlheinz Müllenbach, Erich Pecher, Dieter Stiegler · LAYOUT: Artur Neuberger · ANZEIGEN: Hans-Joachim Artopp · VERTRIEB: Hans Heyd · VERLAGSLEITER: Willy Roth · Abonnement-Annahme: Verlag München und Verlagsbüros, zuständiges Postamt oder Briefträger. Monatlicher Bezugspreis DM 2,16 (zuzüglich DM 0,09 Zustellgebühr). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 5 a gültig. BRAVO darf nur mit ausdrücklicher widerruflicher Genehmigung in Lesemappen geführt werden. Zur Zeit ist die Leserkreis-Preisliste Nr. 1 gültig. Für unangeforderte eingesandte Bilder und Manuskripte übernimmt der Verlag keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Wiederverwendung des Inhalts nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlages. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Liselotte Krakauer, München. Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Hans-Joachim Artopp, München. In Österreich für die Herausgabe verantwortlich: Hans Kramer, Wien 1, Freyung 6.

Veröffentlichung gemäß § 8 Absatz 3 des Bayer. Gesetzes über die Presse vom 3. 10. 1949: Kindler und Kindler GmbH, München 30%, „Buch und Presse“, Verwaltungen GmbH, Chur (Schweiz) 6%, Kindler und Kindler S.a.g.l., Brissago (Schweiz) 24%, Martha Schiermeyer, München 40%.

Rosen im Bestseller-Strauß

Von fern winkt eine weitere Goldene — es wäre die siebente: Freddy nun in Führung mit **Junge, komm bald wieder** aus seinem Musical „Heimweh nach St. Pauli“! Noch nie war die Bestsellerliste so blumig: Gerhard Wendland nach wie vor stark gefragt mit **Mary Rose**! Martin Lauer hielt ebenfalls die Stellung mit **Die letzte Rose der Prärie**! Und Peter Kraus sieht die Zukunft seinerseits rosig dank **Western Rose**! Weiterhin liegt der Akzent auf dem Akzent: Mina und **Fiesta Brasiliana**, Connie Francis und **Wenn du gehst**, und Nana Mouskouri und **Am Horizont irgendwo** bleiben beliebt! Und die neueste Presley-Platte ist auch bei uns ein Erfolg: Elvis wieder in der Box mit **Return to Sender**!

Rundfunk gegen Spiegel-Twist

Sämtliche deutschen Rundfunksender haben es abgelehnt, den „Spiegel-Twist“ zu bringen. Sowohl die Polydor-Platte mit Trude Herr als auch die Electrola-Aufnahme von Peter van Eck stießen bei den Radioleuten auf einmütige Mißbilligung. Inzwi-

schon soll ein Gericht entscheiden, welcher der beiden Firmen das alleinige Recht an dem publicityträchtigen Titel zusteht. Besser wäre es freilich, wenn die zuständigen Herren einsehen würden, daß man Musik und Politik auseinanderhalten soll!



Grit van Hoog
auf Platte

Träumen — ist das nicht wunderschön?
Das Glück kommt vom Treusein Telefunken 55 477

Nicht nur für junge Fans

● **Connie Francis** gefällt nicht nur jungen Schlagerfans. Bei ihrem Gastspiel im „Sahara Hotel“ von Las Vegas stand ihre bedeutend ältere Kollegin Judy Garland nach jedem Lied auf und klatschte so kräftig, daß sich der Beifall bald zu orkanartigen Ovationen steigerte!

Nämlich Mr. Jimmie Davis, der derzeitige Gouverneur



Connie Francis

● **Ray Charles** hat seinen neuesten Hit ausgerechnet mit einem Lied, das ein bekannter negerfeindlicher Komponist geschrieben hat.

BRAVO-Musicbox		
(In Klammern der Platz der Vorwoche)		
1) Junge, komm bald wieder (3)	Freddy	Polydor
2) Baby-Twist (2)	Will Brandes und die kleine Elisabeth	Polydor
3) Fiesta Brasiliana (1)	Mina	Polydor
4) Wenn du gehst (5)	Connie Francis	MGM
5) Speedy Gonzales (4)	Rex Gildo Pat Boone	Electrola London
6) Mary Rose (6)	Gerhard Wendland	Philips
7) Am Horizont irgendwo (7)	Nana Mouskouri	Fontana
8) Die letzte Rose der Prärie (8)	Martin Lauer	Polydor
9) Western Rose (-)	Peter Kraus	Polydor
10) Telstar (10)	Tornados	London
11) Die junge Liebe ist süß (12)	Michael Holm	Telefunken
12) Return to Sender (-)	Elvis Presley	RCA

Eine Stimme zum Verlieben

Songs mit Sex sind selten ein Geschäft. Das ist in der Musikbranche eine Binsenweisheit. Schlagerplatten werden nun mal vor allem von weiblichen Kunden gekauft. Es ist nur natürlich, daß sich die Damen lieber von Männern ansingen lassen. Außerdem muß dabei wohl ein bißchen unbewußte Eifersucht mitspielen. Das Gefühl, man würde sich womöglich eine Nebenbuhlerin ins Haus holen. Also schlechte Aussichten für das Fräulein van Hoog? Keineswegs: Grit hat nicht nur eine Stimme zum Verlieben — sie bezaubert vor allem durch das glaubwürdige Gefühl, das sie in ihre Lieder legt! Aber es läßt sich nicht bestreiten, daß sie ein äußerst ansehnliches Mädchen ist. Selbst der sonst nicht leicht aus der Fassung zu bringende Chris Howland bekam einen verträumten Blick, als er Grit in seiner Sendung „Mu-

sik aus Studio B“ vorstellte. Den Herren vor dem Bildschirm dürfte es ähnlich gegangen sein. Die Gattinnen werden das jedoch kaum bemerkt haben. Weil sie von dieser sehnsüchtigen Stimme sicher selber fasziniert waren! Grit van Hoog sang schon immer gern und gut. „Seit ich ein Baby war, sagen meine Eltern“, erzählt sie mit kaum spürbarem holländischem Akzent. Das ist nun allerdings noch nicht lange her. Sie feierte eben erst ihren 21. Geburtstag. Sie hat aber schon den zweiten Beruf. Zunächst war sie Flugzeug-Stewardess und kam weit in der Welt herum: „Doch ich wollte die Gegend nicht immer bloß von oben betrachten, sondern Land und

Leute von nah besehen. Ich bin nämlich erstens neugierig und zweitens eine alte Reisetante, wissen Sie!“ Drum hing sie die blaue Uniform an den Nagel, kaufte sich ein halbes Dutzend schicke Abendkleider, und versuchte ihr Glück als Sängerin. Bald war sie die Attraktion jeder Band, vor der sie am Mikrophon stand. Man zahlte ihr gute Gagen, doch Grit wechselte alle paar Monate den Job. Weil ihr die Musik dabei helfen sollte, alle Ecken und Enden von Europa kennenzulernen. Bei ihrer Begabung konnte es nicht ausbleiben, daß sie schnell eine Könnlerin wurde. Siehe ihre eben erschienene erste Platte mit dem sexigen Song „Träumen — ist das nicht wunderschön?“

Das große Dutzend

Die zur Zeit führenden US-Schlager

1. Big Girls don't cry (1)	Four Seasons	(Fontana 270115)
2. Return to Sender (2)	Elvis Presley	(RCA 8100)
3. Bobby's Girl (3)	Marcie Blane	(London 20 668)
4. Telstar (6)	Tornados	(London 20 654)
5. Don't hang up (4)	Orlons	(Ariola 10 012 A1)
6. Limbo Rock (5)	Chubby Checker	(Ariola 45 428)
7. The Lonely Bull (10)	Tijuana Brass	(-)
8. You are my Sunshine (-)	Ray Charles	(Philips 320 033)
9. He's a Rebel (9)	Crystals	(London 20 666)
10. Ride! (7)	Dee Dee Sharp	(Ariola 45 457 A)
11. Dear lonely Hearts (-)	Nat King Cole	(Capitol 22 321)
12. Hotel Happiness (-)	Brook Benton	(Mercury 127 077)

Frank Sinatra



Was Frankie am Herzen liegt

● Frank Sinatra will sich mehr Zeit für Projekte nehmen, die ihm ganz privat am Herzen liegen. Er wird persönlich die Aufnahmen von Duke Ellington überwachen, der mit Frankie's Plattenfirma eben einen Exklusiv-Vertrag abschloß. Und er übernahm die Rolle des Erzählers in dem geplanten Film über Marilyn Monroe.

● Artie Shaw, berühmter Swing-Bandboß der 30er und 40er Jahre, bekam nachträglich acht Goldene. Als der Klarinetist mit seinen

Platten Millionenaufagen erzielte, gab es diese Auszeichnung nämlich noch nicht. Nun würden die 18-Karat-Scheiben nachgeliefert. Für „Star Dust“, „Dancing in the Dark“, „Back Bay Shuffle“, „Summit Ridge Drive“, „Frenesi“, „Nightmare“, „Traffic Jam“ und natürlich „Begin the Beguine“.

Qual der Wahl

Ricky Nelson hat die Qual der Wahl. Sein bisheriger Plattenvertrag mit „London“ läuft aus, natürlich möchte die Firma den Kontakt mit dem „Hello, Mary Lou“-Star verlängern. Doch bei „RCA“ bietet man ihm für jedes Jahr bis 1973 garantierte 100 000 Dollar — ein Angebot, das man schwer ablehnen kann!



Ricky Nelson

Schlager der Woche

Junge, komm bald wieder

Es singt Freddy

Musik: Lotar Olias

Text: Walter Rothenburg

Ich weiß noch wie die erste Fahrt verlief —
ich schlief mich heimlich fort, als Mutter schlief.
Als sie erwachte, war ich auf dem Meer.
Im ersten Brief stand: „Komm doch bald wieder her!“

Junge, komm bald wieder,
bald wieder nach Haus.
Junge, fahr nie wieder,
nie wieder hinaus.
Ich mach mir Sorgen,
Sorgen um dich.

Denk auch an morgen,
denk auch an mich.
Junge, komm bald wieder,
bald wieder nach Haus.
Junge, fahr nie wieder,
nie wieder hinaus.

Wohin die Seefahrt mich im Leben trieb,
ich weiß noch heute, was mir Mutter schrieb.
In jedem Hafen kam ein Brief an Bord,
und immer schrieb sie: „Bleib nicht so lange fort!“

Copyright 1962 by Tempoton-Verlag Hans Sikorski
Edition Esplanade GmbH., Hamburg

BRAVO-Plattentip Von internationalem Format

Philips 345 532: Goodbye / Schau ins Lexikon — Es singt: Barbara Klein
Musik: „Goodbye“ ist ein Slow-Rock-Song, den man aus gutem Grund importierte. Es handelt sich nämlich um eine Melodie mit dieser Blue-Tönung, die man hierzulande nicht hinkriegt. „Lexikon“ ist dagegen ein lustiges Lied und ein einheimisches Erzeugnis. Ein guter Kontrast und genau richtig für die Kehrseite der Platte.

Texte: Höchste Zeit, Herrn Kurt Hertha ein Kompliment zu machen. Denn es waren nicht zuletzt seine Texte zu „Tanze mit mir in den Morgen“ und „Schau mir noch mal in die Augen“, die Gerhard Wendland wieder populär machten.

Barbara wird von ihm ebensogut bedient.

Arrangements: Einmal wird sanft gejazzt, einmal dezent mit sich selbst im Duett gesungen. Eigentlich paradox — bei leisen Weisen horcht man heutzutage auf!

Solistin: Barbara Klein, diplomierte Drogistin, kennt das Rezept, wie man zu Können kommt. Nur mit Üben, Üben und nochmals Üben bringt man es zu einer eigenen Note. Sie hat weiter fleißig an sich gearbeitet und ist nun eine der wenigen jungen inländischen Sängerinnen von internationalem Format.

In 2 Worten: Bravo, Barbara!

Barbara Klein



SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE

DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH
DIE HAUT VERSCHÖNT

Frau Elisabeth Frisch
HANNOVER, A.B.T. 11

FORDERN SIE PROBEN UND PROSPEKTE AN

enthaart

müheles in nur 3 Min. durch
Orient-Haarex
Beseitigt garantiert wurzel-
tief **Damenbart**, alle
häßlichen **Arm- und Bein-**
haare restlos. Klinisch er-
probt, schmerzlos. Weltbe-
kannt erfolgswürdig. Viele
begeisterte Dankschr. bewei-
sen — **kein Nachwuchs**.
Stärkste Behaarung wird
100% spurlos enthaart. Kur
DM 10,90 - m. Garantie - extra
stark 12,30 (Körperhaare).
Kleinp. 5,85. Bildprosp. gratis.
Orient-cosmetic Abt. 9A 387
56 Wuppertal-Vohwinkel - Postf. 509

radikal

KRAFTVOLL - STARK - GESUND nur durch BODY - BUILDING

Großer Body-Building-
Katalog gratis
über Body-Building-Geräte,
-Kurse, -Studios, -Übungsbänke,
Hanteln, Expander
Fachzeitschrift „Der Muskelbilder“
„Mr. Universe“ „Muscle Power“
erhältlich bei:
ERBA-WEIDER
Body-Building-Versandhaus
Essen
Brandstr. 29
Telefon 28 32 86



Edward Byrnes

heißt er, aber kein Mensch nennt ihn so. Für alle Welt ist er einfach „Kookie“, der Publikumslobling aus der amerikanischen Fernsehserie „77 Sunset Strip“.

Foto: Dahlfeld